

50

**JAHRE
TGV
REUSTEN**

**Große Träume kosten Geld.
Nimm Kredit.**



Träume müssen keine Schäume bleiben. Mit Kredit. Denn so ein Sparkassen-Kredit ist was ganz Normales. Für Sie und für uns. Weil wir Ihre Probleme und Wünsche kennen. Die kleinen und die großen. Zum Beispiel die Verwirklichung Ihres Hobbys. Oder das neue Auto. Oder die neuen Möbel. Kommen Sie zu uns. Lassen Sie sich beraten. Wir passen uns Ihren persönlichen Verhältnissen an. Wenn Sie Geld brauchen, sprechen Sie erst einmal mit uns.

wenn's um Geld geht
Sparkasse 

1927 – 1977

50 Jahre
Turn- und Gesangverein
Reusten

Festschrift

aus Anlaß der Feier-
lichkeiten zum
50 jährigen Jubiläum

vom 16. bis 20. Juni



In Dankbarkeit
gedenken wir
unserer
toten
Kameraden

Grußwort zum Jubiläum des TGV Reusten

Der TGV Reusten kann bei seinem Jubiläumsfest vom 16.–20. Juni 1977 auf eine 50jährige Vereinsgeschichte zurückblicken, die, wie immer und überall im Leben, auch ihre Höhen und Tiefen hatte.

Dieses Jubiläumsfest wird einen der markanten Punkte in der Vereinsgeschichte darstellen und überzeugend vor Augen führen, welche besondere Vielfalt, Aktivität und starker Idealismus in diesem Verein stecken und daß das große Ansehen, das er genießt, nicht von ungefähr kommt.

Der TGV Reusten ist heute mit seiner Sport- und Gesangsabteilung ein Verein mit einer großen Bandbreite im Angebot an die Jugend und die Mitbürger. Ein Verein, bei dem Körperertüchtigung und Sport als Beitrag zur Gesundheitsvorsorge genauso enthalten sind, wie die Pflege des Chorgesanges und des Liedes.

Dadurch ist es dem Verein gelungen, sowohl als tragender Pfeiler des kulturellen Lebens in Reusten zu wirken, wovon viele gelungene Konzerte und Gesangsdarbietungen Zeugnis ablegen, als auch auf sportlichem Gebiet große Erfolge zu erringen und im Breitensport überzeugend zu wirken.

Dem TGV Reusten gratulieren wir zu seiner überragenden Bedeutung für die örtliche Gemeinschaft und danken ihm für die wichtigen Aufgaben, die er wahrnimmt und für das Ansehen, das er damit seinem Gemeindeteil Reusten mit verschafft.

Möge das Jubiläumsfest mit seinem reichhaltigen Programm für alle Gemeindemitglieder ein eindrucksvolles Erlebnis sein und für den TGV Reusten und die Jugend ein weiterer Ansporn für die Zukunft.

Hugo Dieter
Bürgermeister

Waltraud Becker
Ortsvorsteherin

Gedanken zum 50jährigen Jubiläum

Wenn ein Verein wie der TGV Reusten sein 50jähriges Jubiläum feiert, dann drängt sich unwillkürlich die Frage auf, ist der Sinn und Zweck, der zur Gründung vor 50 Jahren geführt hat auch heute noch vorhanden? Die Antwort lautet ja, denn genau wie früher ist auch in der heutigen Zeit das Hauptziel der Vereinsarbeit die Pflege des Sportes, insbesondere des Handballspieles und des Gesanges.

Wie wichtig die Vereine sind, zeigt doch, daß der Schulsport ohne ihre Unterstützung nicht möglich wäre. Früher waren die Vereine auf dem Lande fast die einzige Möglichkeit, sich außerhalb seiner häuslichen Umgebung zu betätigen, herauszukommen aus dem Alltagsleben. Heute sind die Möglichkeiten vielfältiger, die Entfernungen sind Dank der Motorisierung nebensächlich geworden, so daß der Verein des Ortes Abwanderungen hinnehmen muß, wenn er nicht versucht und sich bemüht, attraktiv zu bleiben und mit der Zeit zu gehen.

Da Reusten im Gegensatz zu früher auch viele Nichteinheimische zu seinen Bewohnern zählt, kommt dem TGV auch die wichtige Aufgabe zu, das Sozialverhalten zwischen den einzelnen Gruppen zu fördern. Hier kann der Verein in Zusammenarbeit mit der Gemeinde versuchen, durch gemeinsames Turnen, Singen und Spielen manche Vorbehalte und Schranken zu beseitigen.

Das Interesse der Gemeinde für den Verein drückt sich nicht nur in finanzieller Unterstützung aus, denn sie weiß sehr wohl, daß er zum Wohle der Bürger tätig ist und somit für uns alle. Da der TGV aber kein Dienstleistungsbetrieb ist, kann er ohne Bezuschussung der Kommune die Pflege von Gesang, körperlicher Betätigung sowie Geselligkeit nicht oder nur unzureichend erfüllen. Ohne die gewährten Geldmittel hätten so aufwendige Vorhaben, wie der Bau des Sportheimes und die Anlage des Hartplatzes, nicht verwirklicht werden können. Die Gemeinde hat für die Nöte und Sorgen des Vereins immer ein offenes Ohr, würde sich aber auch freuen, wenn die dem Verein überlassenen gemeindeeigenen Übungsräume und Geräte so behandelt würden, wie wenn sie seine eigenen wären.

Ich hoffe, daß die positive Entwicklung des Vereins auch für die Zukunft anhält und daß sich alle Mitglieder engagieren und die Verantwortung nicht einigen wenigen überlassen wird. Wenn das erreicht werden kann, geht der TGV noch vielen erfolgreichen Jahren entgegen, für die ich ihm alles Gute und viel Glück wünsche.

Waltraud Becker

Anstelle eines Grußwortes . . .

Einige Überlegungen zur Vereinsarbeit

50 Jahre Vereinsarbeit bedeuten einen langen Weg im Zeichen des Turnens und des Sports im weitesten Sinne. Ein halbes Jahrhundert, das heißt Überwinden von Hindernissen und Fertigwerden mit Problemen jeglicher Art. Das ist aber ebenso gleichbedeutend mit dem Meistern von geschichtlichen Ereignissen: Epochen von Diktatur, Weltkrieg, Inflation und neu aufbauendem Leben hat der Verein überlebt, ist gewachsen und hat seinen Mitgliedern positive Werte an Körper und Geist vermittelt.

Über diese ganze Zeit haben sich immer wieder Mitglieder um das Gedeihen des Vereins verdient gemacht und sich um die Belange des Sports angenommen, sei es im alten Turnlokal Zehntscheuer (mit dem „turnerfreundlichen“ Steinbodenbelag!), später dann in der Turnhalle oder aber auf dem Kirchberg'schen Rasenplatz. Allen diesen ungenannten Mitarbeitern möchte ich sehr herzlich für das Geleistete danken. Keine Vereinschronik vermag es wiederzugeben, was diese Arbeit den Verantwortlichen an Mühe, Sorge, Hingabe sowie Opfer an Zeit und Geld abverlangte.

Doch wie richtig und sinnvoll dieses Engagement war, können wir gerade heute mit Freude feststellen. Angefangen von der Gründung des TV durch einige Angehörige des damaligen „Jünglingsvereins“, über die Erweiterung der Vereinspalette durch den TSV bis hin zur heutigen Vereinsform, ist auch in unserem relativ kleinen Verein immer ein Trend erkennbar, der stets die Ansprüche zwischen Tradition und Fortschritt miteinander zu versöhnen versuchte. Als jüngste Beweise dieser Linie seien der Zusammenschluß mit dem Gesangsverein und der Bau eines eigenen Vereinsheimes genannt.

Dabei ist zum einen 1970/71 die Erkenntnis in die Tat umgesetzt worden, daß sich die Mitglieder der einzelnen Vereine zumeist aus denselben Bürgern zusammensetzen und man, gemäß der alten Weisheit, vereint sich in jeder Hinsicht in einer stärkeren Position befindet. Zum anderen war die Notwendigkeit, ein „Zuhause“ für den Verein zu schaffen, für die Verantwortlichen wie Eugen Kommerell Anlaß genug, mutig die Aufgabe in Angriff zu nehmen und den Bau eines Vereinsheimes durchzuführen. Hier sind nicht nur materielle, sondern auch ideelle Werte als Ausdruck der Zusammengehörigkeit, des gemeinsamen Denkens, Fühlens und Handelns der Vereinsmitglieder geformt worden.

50 Jahre Vereinsgeschichte bedeuten ebenso eine bestimmte Menge an Erfahrungen. Diese, in Form von Erfolgen wie auch Mißerfolgen, tragen ihren Teil zu der Bereitschaft bei, zukunftsorientiert weiterzumachen und die Arbeit zeitgemäß weiterzubetreiben. Mit dem Ziel, die Aktivitäten des Vereins und seine Attraktivität zu erhalten bzw. weiter auszubauen, sind allerdings noch mancherlei Nüsse zu knacken.

**Sie vertrauen auf ihr
Glück.**



**Aber sie bauen auf eine
starke Versicherung.**

Keine Sorge –
Volksfürsorge

Die Volksfürsorge informiert:

Wie man richtig vorsorgt:

Die gesetzliche Rentenversicherung kann mit durchschnittlich 50 Prozent des letzten Einkommens nur die Grundlage Ihrer späteren Altersversorgung bilden. Sie brauchen deshalb zusätzlich eine auf Ihre persönlichen Verhältnisse zugeschnittene Lebensversicherung.

Die neue Anpassungsversicherung Volksfürsorge-Dynamik bietet Ihnen den notwendigen Versorgungsausgleich: Lassen Sie sich von einem unserer 35.000 Mitarbeiter hierüber ausführlich informieren.

Auskunft bei:

**Erhard Kunzelmann
Vogelsangstraße 10
7403 Ammerbuch-Reusten
Telefon 07073/7067**

Die Erörterung, inwieweit wir mit einer Vielfalt von Angeboten – sportfachlich wie überfachlich – den Anforderungen an unseren Verein entgegenkommen müssen, ist nur eines dieser Probleme. Erwiesenermaßen übt ein einseitiges Angebot an Betätigung in unserem Aufgabenbereich nicht mehr unbedingt einen Reiz auf Mitglieder und Bürger aus, die ja unmittelbar auf ihr Mitwirken angesprochen werden sollten. Aber andererseits ist es, nur um ein „moderner Verein“ zu sein, nicht damit getan, ein möglichst breitgefächertes Programm anzubieten. Den Überlegungen in bezug auf eine ausreichende Zahl von geeigneten Übungsleitern, das Vorhandensein notwendiger Anlagen und Geräte, die Angebote anderer Vereine am Ort und nicht zuletzt in bezug auf die Aktivität der eigenen Vereinsführungskräfte sollten größte Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Vereinsführung im Jubiläumsjahr

Vorstandschafft

1. Vorsitzender:
2. Vorsitzender:
Kassier:
Schriftführer:

Gottfried Häfele
Hans Schmollinger
Waldemar Gauss
Gisela Gauss

Abteilungsleiter

Turnen:
Karin Petschl

Gesang:
Walter Rauser

Handball
Friedrich Böckle

Ausschuß

Willi Schill
Günther Schöttke
Rüdiger Schulz
Karl-Heinz Häfele

Wirtschaftsausschuß

Wilhelm Bühler
Walter Roth
Eberhard Egeler

Jugendleiter:
Dieter Hörmann

Jugendsprecher:
Manfred Roth

Dieses Abwägen zwischen den genannten Polen – traditionelle Haltung auf der einen und fortschrittliches Erkennen der Erfordernisse auf der anderen Seite – ist für uns weiterhin eine wichtige Zukunftsaufgabe. Gesellschaftlichen Gegebenheiten und Veränderungen wie die allgemein kürzer werdende Arbeitszeit und der damit „zu bewältigende“ Freizeitteil, muß der TGV Reusten als Spiegelbild unserer Landschaft und seiner Menschen und als Gesellschaftsfaktor in Erfüllung seiner sozial-, bildungs- und gesellschaftspolitischen Aufgaben gerecht werden.

In diesem Zusammenhang stellt sich uns die Frage zum Selbstverständnis: Was sind wir, wie sehen wir uns auch zukünftig – als Dienstleistungsbetrieb, Interessengemeinschaft, Gesinnungsgemeinschaft oder gar als geschlossene Gesellschaft?

Was Ihnen so trefflich mundet, wurde nun prämiiert.



Einen doppelten Erfolg für Quenzer-Bräu erbrachte die Untersuchung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft: Beide zur strengen Qualitätsprüfung eingereichten Biere, Quenzer Ur-Pils und Quenzer Ur-Weizen bestanden mit Auszeichnung!

Es bewahrheitet sich eben, was Kenner schon seit Generationen schätzen: Quenzer-Biere werden aus erlesenen Rohstoffen mit kristallklarem Wasser aus eigenen Tiefquellen gebraut, kühl vergoren – und in langer, kalter Lagerung reifen diese Qualitätsbiere, die Ihnen dann so trefflich munden.

Und deren Qualität jetzt noch prämiert wurde.



Brauerei Quenzer
Pfählerstraße 7–15
7417 Urach
Telefon 07125/1801

...die würzige Frische

Die Antwort zur sozialpolitischen Form soll aus der Sicht des Deutschen Turnerbundes gegeben werden: Die Gesinnungsgemeinschaft muß aufgrund der Distanzierung von Fragen der Weltanschauung usw. ebenso abgelehnt werden wie die Vereinsform als geschlossene Gesellschaft, da wir weiterhin und verstärkt auch Außenstehenden Einblick in unseren Verein und die Möglichkeit zum Beitritt geben wollen.

Die Frage zum Dienstleistungsbetrieb kann bedingt positiv beantwortet werden, nämlich im Sinne von „Dienste leisten“, nicht aber im Verständniszusammenhang mit Produktion und Angebot einer Leistung als Ware und deren Konsumierung. Dagegen entspricht die Definition der Interessengemeinschaft derjenigen unserer Vereinsstruktur; gleiche oder gleichartige Interessen verbinden eine bestimmte Anzahl von Personen zu unserer Vereinsgemeinschaft.

Das Wirken des TGV war und ist ausgerichtet auf gesundheitsfördernde und gesellschaftliche Betätigung. Dieser selbstgestellten und bedeutenden Aufgabe haben wir uns anzunehmen, indem wir zur Breitenarbeit im Sportbereich (Hausfrauenturnen, Faustball, Kleinkinderturnen, Volleyball) und auf dem musischen und geselligen Tätigkeitsfeld (Gesang, Spiel, Unterhaltung) ebenso ja sagen wie zur Leistung. Der diesjährige Klassenaufstieg der Handball-Aktiven erfüllt uns hier genauso mit Stolz wie die vielen turnerischen Erfolge in den vergangenen Jahren. Weiterhin wichtig wird diesbezüglich der



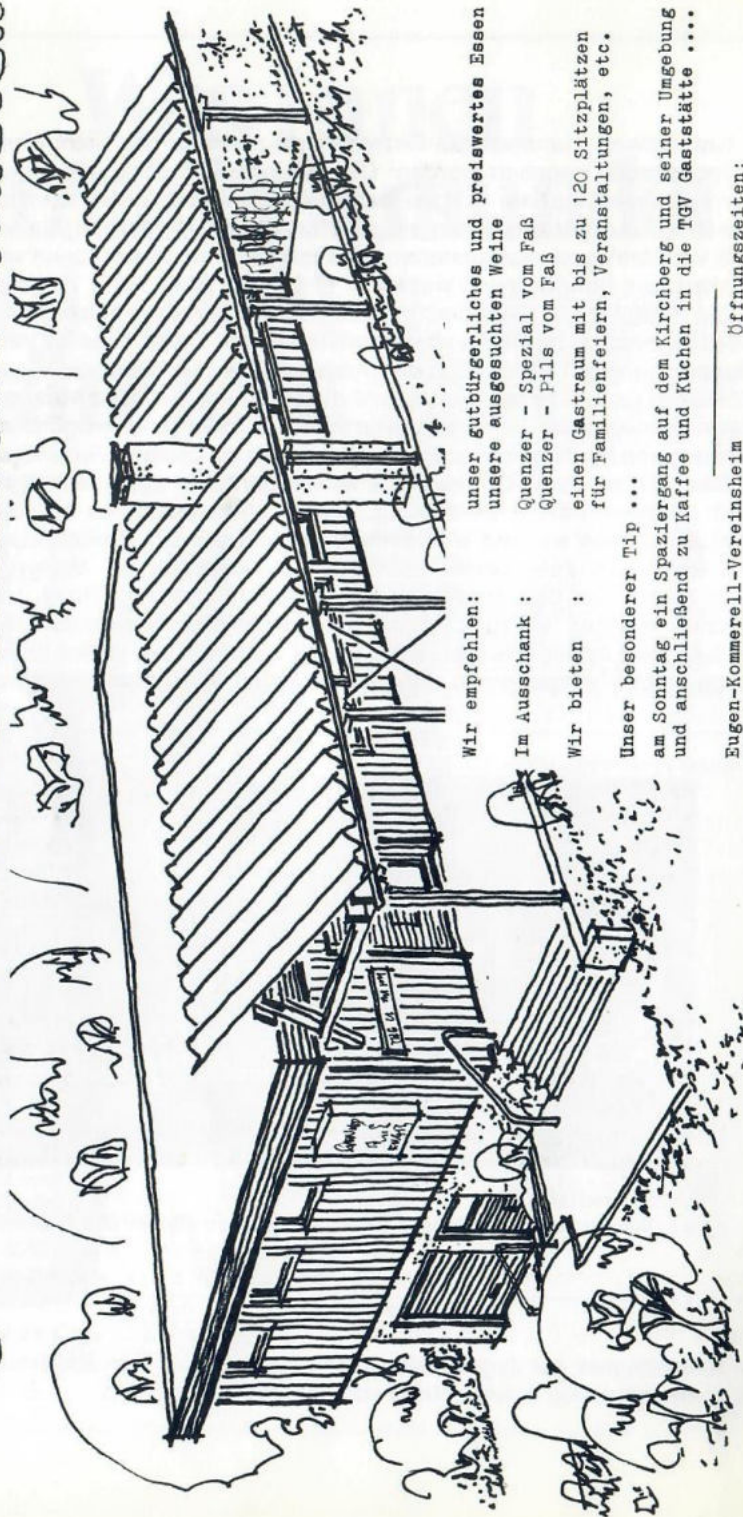
Vorstandschäft 1977

v.l.: Waldemar Gauss, Gisela Gauss, Hans Schmollinger und Gottfried Häfele

Intensitätsgrad der Jugendbetreuung sein, hängen doch Existenz und Wachstum des Vereines entscheidend von der Jugendarbeit ab.

TCV GASTSTÄTTE

Eugen Kommerell Vereinsheim Reusten



Wir empfehlen: unser gutbürgerliches und preiswertes Essen
unsere ausgesuchten Weine

Im Ausschank: Quenzer - Spezial vom Faß
Quenzer - Fils vom Faß

Wir bieten: einen Gastraum mit bis zu 120 Sitzplätzen
für Familienfeiern, Veranstaltungen, etc.

Unser besonderer Tip ...

am Sonntag ein Spaziergang auf dem Kirchberg und seiner Umgebung
und anschließend zu Kaffee und Kuchen in die TGV Gaststätte

Eugen-Kommerell-Vereinsheim
TGV Gaststätte

7403 Ammerbuch-Reusten
Telefon: 07073 / 7922

Öffnungszeiten:

Freitags	ab 19.00 Uhr
Samstags	ab 14.00 Uhr
Sonn-/Feiertags	ab 9.30 Uhr

Ehrenmitglieder

Friedrich Böckle sen.
Christian Bühler
Eugen Gauss
Gottlob Gauss
Karl Henne

Wilhelm Henne
Eugen Kegreiss
Eugen Klein
Ernst Reichart
Wilhelm Roth

Ernst Sautter
Eugen Sautter
Wilhelm Sautter
Richard Schäfer
Albert Schmid
Emil Schmid sen.

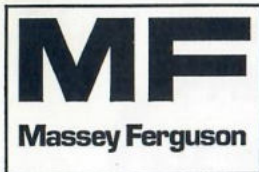
Die zukünftigen Aufgaben zu erkennen und damit fertigzuwerden, ist unser Bestreben. 50 Jahre lang sind Schwierigkeiten und Probleme bewältigt worden. Wir werden aber unsere Erfolge in jeglicher Hinsicht auch weiterhin erkämpfen müssen.

Ich kann nur hoffen, daß sich immer Mitglieder und Verantwortliche finden werden, die es als menschlich lohnend ansehen, sich für die Sache des Vereins und seine Aufgaben einzusetzen.

Fünf Jahrzehnte Vereinsarbeit geben uns Anlaß zum Feiern, und das ist Grund genug, unser Fest zu veranstalten. Von dieser Stimmung ausgehend, soll uns der Humor im Hinblick auf alles Kommende erhalten bleiben.

Unserem Jubiläumsfest wünsche ich im Namen der Vereinsführung einen guten Verlauf und unseren Mitgliedern, Freunden und Gästen ein paar frohe Stunden.

Gottfried Häfele



**Über 50 Jahre im Dienst
der Landwirtschaft**



**Hagenlocher-
Landmaschinen
Gültstein**

**Filiale:
Tübingen-Hirschau
Rittweg 61**



**Fachgeschäft für feine
Fleisch- und Wurstwaren
Aufschnittplatten**

**Metzgerei
Gottlieb Egeler**

**Ammerbuch 4
(Reusten)
Altinger Straße 10**

In der darauffolgenden Zeit — die Maierhöfe wurden zunehmend vom Adel in Besitz genommen — war das Dorf wechselnden Besitzverhältnissen des Adelsgeschlechts ausgesetzt. In der als Feudalzeit bezeichneten geschichtlichen Periode wurden die Bewohner des Dorfes zu Ertragsabgaben an die jeweils herrschenden Adelsgeschlechter verpflichtet; materielle Not für die Dorfbewohner war die Folge dieser feudalen Verhältnisse. Pfalzgraf Eberhard der Scherer von Tübingen verkaufte „Güter und Leute zu Reusten“ an das Kloster Bebenhausen (1223), das bis 1412 über neun Höfe im Dorf verfügte. „Als Dorfherr hatte die Herrschaft, also das Kloster, Anspruch auf gewisse Leistungen seiner Untertanen, teils Abgaben, teils Fronen. Als Gerichtsherr hatte er das Recht, die Dorfämter zu besetzen, den Schultheißen, die Richter, die Schützen zu ernennen, Gebote und Verbote zu erlassen, Strafen anzusetzen“.

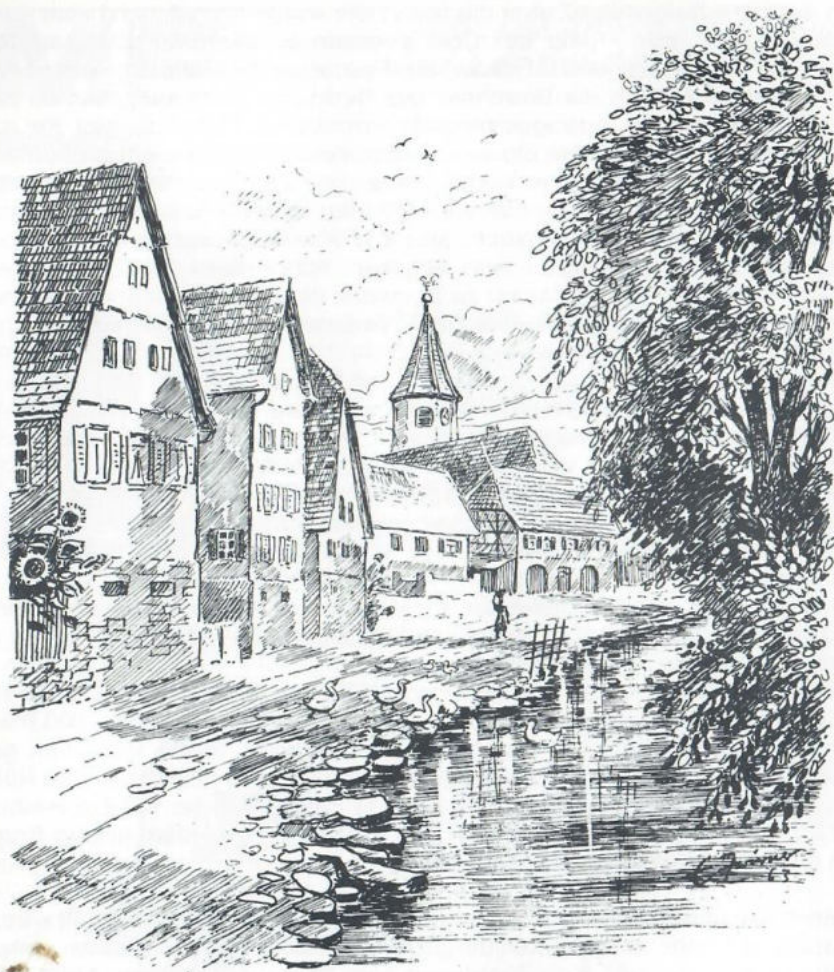
Der überwiegenden Armut auf Seiten der Dorfbevölkerung entsprach ein ungeheurer Reichtum seitens des herrschenden und besitzenden Adels.

Zwei Beispiele sollen dies verdeutlichen: In der Bebenhauser Armenbrotstiftung war das Kloster verpflichtet worden, „alten, betagten, kranken und hausarmen Klosteruntertanen ein wöchentliches Almosen an Brot, Musmehl, Salz und Schmalz“ auszuteilen. „Öfters wurden Versuche gemacht, den Klosterorten das Recht auf den Bezug des Armenbrots streitig zu machen. Zur Zeit des Herzogs Karl Eugen bezweifelte der herzogliche Kirchenrat die Leistungspflicht, doch behaupteten die Klosterorte ihre wohlverordneten Rechte (...) und der Kirchenrat (...) mußte anerkennen, daß die dortigen Armen eine ‚Ansprache‘ an ein Almosen haben“.

Andererseits wurde z. B. von der Hochzeit Herzog Ulrichs berichtet, daß sie mit großer Pracht begangen wurde. „Viele Fürsten mit etwa 6000–7000 Pferden kamen nach Stuttgart, eine Woche lang wurden 16 000 Menschen gespeist. Man brauchte dazu 136 Ochsen, 1800 Kälber, 230 Schweine, 5200 Hühner, 500 Hirsche, Rehe und Wildschweine, 11 Fässer Lachse, 130 Ztr. Hechte, 630 Ztr. Karpfen, viele Forellen, Aale und Krebse. Im Schloßhof lief ein Brunnen mit 8 Röhren roten und weißen Weines“.

Mit der Auflösung des Klosters Bebenhausen in der Reformationszeit wurde Reusten nunmehr dem württembergischen Klosteramt Bebenhausen unterstellt. Dem folgte 1807 eine Zuordnung zum Oberamt Tübingen, 1808 dann zum Oberamt Herrenberg. Seit 1938 zählt es wiederum zum Landkreis Tübingen.

Für den Zeitraum von 1200–1700 weisen neuere Forschungen auf die Errichtung einer Burg Krähenneck hin, die sich als zweiteilige Anlage über den gesamten Kirchberg erstreckte. Diese war Sitz des Hochadelsgeschlechts der Grafen von Hildrizhausen-Krähenneck; zum anderen wird die Erbauung eines Bergkirchleins auf dem Kirchberg — die als Heiligkreuzkapelle in die Geschichte eingegangen ist — genannt. Ursprünge und das Jahr ihrer Entstehung sind bis heute nicht eindeutig bestimmt (vermutlich etwa um 1300). Sie



Die Sommergasse in Reusten Anfang der 50er Jahre

war Wallfahrtsort (während der Kreuzzüge) und später Gottesdienstort für die Dorfbewohner. 1760 wurde die Kapelle wegen Baufälligkeit abgebrochen. „Umwillen die allhiesige Kirche auf dem Berg an teils Orten dem gänzlichen Einfall unterworfen und sonsten auch zu reparieren brauchet, insonderheit aber bei anwachsender Jugend und zunehmender Gemeind zu eng und zu klein ist...“, mußte sie 1759 für den gottesdienstlichen Gebrauch geschlossen werden. Das Bergkirchlein hatte der Gemeinde auch einige Sorgen bereitet: „Es war durchaus nicht ratsam, wertvolle Gegenstände in der Sakristei aufzubewahren. Öfters ist eingebrochen worden. Die Diebe konnten eben stundenlang ohne Störung arbeiten; einmal war ein sehr großes Loch ins Gemäuer der Sakristei gebrochen worden. Das Chorhemd hatten die Diebe mitlaufen lassen... Ein anderes Mal hat ein ganz sauberer und eitler Halunke sogar den Spiegel mitlaufen lassen. Als die Diebstähle nicht aufhörten, kam der Kasten mit den verschiedenen Habseligkeiten aufs Rathaus“.

Da Reusten als Klosterort abgabepflichtige Weingärten hatte, wurden die Abgaben der Untertanen in der Kelter gesammelt. Die im Jahre 1575 errichtete Kelter wurde nach Schließung des Bergkirchleins zur Kirche umgebaut.

Von den Kriegsjahren (Notjahren 1618–1648) sind nur wenige Einzelheiten bekannt. Es wird berichtet, daß das Götzsche Volk „mit den Leuten schrecklich umgegangen“ sei. Am Schluß des 30jährigen Krieges hatte Württemberg nur noch den zehnten Teil seiner Bevölkerung; während 1621 in Reusten noch ungefähr 320 Bewohner lebten, waren es im Kriegsjahr 1641 nur noch 140; außerdem waren 31 Häuser zerstört und 19 abgebrannt worden.

Von der Jahrhundertwende bis zur Gegenwart

Im Jahre 1900 hatte Reusten etwa 597 Einwohner. Die meisten Familien des Dorfes hatten einen landwirtschaftlichen Betrieb (1907 waren es insgesamt 105), der als Haupteinverbsquelle betrieben wurde. Großbauern, also solche, die mehr als 30 ha bewirtschafteten, gab es zu dieser Zeit keine. Neben der Landwirtschaft waren noch nicht-landwirtschaftliche Arbeitsplätze vorhanden. Es gab eine Vielzahl handwerklicher Betriebe, wie z. B. 2 Küfer, 2 Sattler, 2 Schmiede, 1 Metzger, 2 Bäcker, 2 Mühlenbetriebe, 2 Ziegeleien; außerdem 2 Straßenwarte, die die vorwiegend aus eingeschottertem Muschelkalkgestein bestehenden Straßen ausbesserten. Berufspendler gab es noch keine.

Der 1. Weltkrieg brachte für das Dorfleben einschneidende Veränderungen mit sich. Alle Männer wurden gerade während der Erntezeit eingezogen, mit Ausnahme der wenigen Untauglichen. Die Betriebe mußten nun fast ausschließlich von den Frauen bewirtschaftet werden und man war auf verstärkte nachbarschaftliche Hilfe angewiesen. Bis zum Kriegsende waren 22 Männer gefallen.

In der Zeit nach dem 1. Weltkrieg werden einige Handwerksbetriebe aufgelöst oder vom Besitzer allein weitergeführt. Die ersten Pendler arbeiten nun



Vertragswerkstatt

- sorgfältiger Kundendienst
- Karosserie-Instandsetzungen



Tankstelle

Wagenpflege und Zubehör

Hercules-Vertretung

Kraftfahrzeuge

Landmaschinen

Karl Asch · Ammerbuch-Altingen

Talstraße 20/21

Telefon (07032) 55 23



in den Fabriken der Umgebung (z. B. in der Ziegelei in Tübingen, wo heute die Chirurgische Klinik steht oder bei Daimler-Benz in Sindelfingen).

Mit der Gründung des Sportvereins 1927 haben die Dorfbewohner die Möglichkeit sportlicher Betätigung, soweit die kaum vorhandene Freizeit ihnen eine solche Aktivität überhaupt erlaubte. Die zunehmende Umstellung der Landwirtschaft in Nebenerwerbsbetriebe und damit einhergehend die Aufnahme außerlandwirtschaftlicher Arbeit, ermöglicht es mehr Dorfbewohnern, im Verein sportlich oder durch Übernahme bestimmter Aufgaben tätig zu werden.

Die im Dorf in Gang gekommenen Veränderungen werden durch den 2. Weltkrieg unterbrochen. Die Einstellung auf die neue Situation veränderte das Dorfleben wieder fast vollständig. Zum Gedenken an die 35 Gefallenen und 9 Vermissten ließ die Gemeinde 44 Lindenbäume auf dem Weg zum Friedhof pflanzen. Die zunächst beabsichtigte Errichtung eines Denkmals war von behördlicher Seite aus untersagt worden.

Äußerlich hat sich Reusten bis in die 50er Jahre hinein kaum verändert. Zunehmend mehr wird jedoch die Einheit von Wohn- und Arbeitsstätte aufgelöst und die Erwerbsstruktur verändert sich zugunsten der auswärtig Beschäftigten.

Bis heute dauert diese Entwicklung an und Reusten ist zu einem Wohnort geworden, in dem die überwiegende Anzahl auf Arbeitsplätze außerhalb des Dorfes angewiesen ist.

In den 60er Jahren werden der Kindergarten, das Schulgebäude und die Turnhalle an anderer Stelle neu errichtet und damit veränderten Anforderungen angepaßt (alle im Jahr 1966).

Reusten mußte sich damals mit dem Bau einer ‚mittleren Größe‘ der Turnhalle begnügen. Die Errichtung einer größeren Halle wäre nur gemeinsam mit Altingen möglich gewesen.

Im Zuge der Gemeindereform bildet seit dem 1. Dezember 1971 Reusten zusammen mit Altingen, Breitenholz, Entringen, Pfäffingen und Poltringen die Gemeinde Ammerbuch. Ihr vorläufiger Verwaltungssitz ist Entringen.

Gisela Gansloser
Hannelore Häfele

**Je mehr Sie vergleichen,
desto eher kommen Sie
auf Miele.**



Miele

Waschautomat
Trockner
Geschirrspüler
Staubsauger

**Friedrich Böckle
Elektro-Anlagen
Im Hof 7
7403 Ammerbuch-
Reusten
Tel. (07073) 7222**

Geschichte des TGV Reusten

Im Jahre 1927 fanden sich in unserer Gemeinde einige Männer zusammen, um einen Sportverein zu gründen. Auf der Gründungsversammlung am 26. März 1927 wurden der damalige Schultheiß Wilhelm Auwärter als 1. Vorstand, Stefan Hocker als 2. Vorstand, Lorenz Schmid als Kassier und Hermann Schmid als Turnwart gewählt.

Von den Gründungsmitgliedern — insgesamt waren es 17 — sind heute nur noch Gottlob Gauss, Eugen Sautter und Wilhelm Roth im Verein aktiv. Die meisten sind verstorben, im Krieg gefallen, frühzeitig aus dem Turnverein ausgetreten oder aus Reusten weggezogen. Zu ihnen gehören: Georg Böckle, Emil Dold, Wilhelm Dold, Gotthilf Faßnacht, Jakob Gauss, August und Eugen Krauss, Heinrich Mayer, Friedrich Öhrle, Wilhelm Reichart, Ernst Sautter, Eugen Sautter II, Herman Sautter, Gottlieb Topeters und Karl Topeters.

Bei der zweiten Versammlung, die zwei Monate später im Gasthaus zum Lamm abgehalten wurde, zählte der Verein schon 50 Mitglieder. Der Mitgliedsbeitrag wurde für Erwachsene auf monatlich 30 Pfennig und der für Kinder unter 18 Jahren auf 20 Pfennig festgesetzt. Wenn man bedenkt, daß man heute monatlich 3,— DM, also das Zehnfache von damals bezahlt, der Stundenlohn eines Arbeiters aber um etwa das 30fache gestiegen ist, wird mir wohl jeder recht geben, wenn ich behaupte, daß der Geldbeutel des heutigen Mitglieds weitaus weniger strapaziert wird, als der des damaligen.

Die erste Teilnahme des Vereins an einem Sportfest fand schon im September des Gründungsjahres in Entringen statt.

Die Turnstunden wurden in der Zehntscheuer abgehalten. Es wurde zwar der Bau einer Turnhalle neben dem Kindergarten geplant, aber durch die finanzielle Lage des Vereins kam man bald wieder davon ab.

Im Jahr 1930 begannen die Vereinsmitglieder neben dem Turnen auch den Handballsport zu betreiben. Nachdem der Sportplatz auf dem Kirchberg im Jahre 1931 angelegt worden war, erfuhr die Vereinstätigkeit einen großen Aufschwung.

Vorläufiger Höhepunkt dieser Entwicklung waren die erfolgreiche Teilnahme einer Riege am Gauturnfest in Ludwigsburg (1. Preis) 1939 und der Vorstoß der Handballmannschaft ins Entscheidungsspiel um den Kreismeister.

Während des Krieges ruhte die gesamte Vereinstätigkeit. Aus der Chronik ist ersichtlich, daß verschiedene Mitglieder des Vereins zu Beginn des Krieges sofort einrücken mußten. Der damalige Vorstand Wilhelm Braun ermahnte die Daheimgebliebenen zur Weiterarbeit, damit die Vereinstätigkeit nicht erlahme. Sie sollten mit den Kameraden an der Front in Verbindung bleiben und das Rückgrat der Heimat bilden. Zu Beginn des Jahres 1941 waren bereits 31 Mitglieder des Vereins im Krieg. Das Vereinsleben kam allmählich zum Erliegen.

LEBENSMITTEL

REWE REWE

ALBERT SCHMID

Tübingerstr. 18 - Reusten -
Tel. (07073) 7231

Autohaus



Vertragswerkstatt

- Moderner Kundendienst
- Karosserieinstandsetzung

Kurt Zeller



Station

- Wagenpflege
- und Zubehör

7400 Tübingen-Unterjesingen

Jesinger Hauptstraße 130 · Telefon: (07073) 249

Nach dem 2. Weltkrieg reichten Wilhelm Bühler, Wilhelm Roth und Adolf Walddörfer ein Gesuch an die französische Militärregierung ein, die Neugründung des Turn- und Sportvereins zu genehmigen. Von der französischen Militärregierung wurde zunächst nur das Handballspielen erlaubt. Das Turnen war wegen seines militärischen Charakters, den es unter Hitler erhalten hatte, verboten. So waren die ersten sportlichen Aktivitäten in Reusten ein Werbe-Handballturnier auf dem Kirchberg und die Teilnahme einer Mannschaft an der 1947 begonnenen Verbandsrunde.

Und das war vor fünfzig Jahren . . .

- ... Charles Lindbergh überquerte als erster Flieger den Atlantischen Ozean
- ... Die Amerikanerin Martha Norelius stellte einen sensationellen neuen Weltrekord im Schwimmen auf: 440 Yard in 5:51,6 Min.
- ... Auf der Zugspitze wurde Deutschlands höchstgelegenes Hotel eröffnet
- ... Der 1. FC Nürnberg errang die Deutsche Meisterschaft im Fußball
- ... Die Arbeitslosenversicherung trat als vierte Säule unserer Sozialgesetzgebung neben die Kranken-, Invaliden- und Altersversicherung
- ... Ford ließ sein 15millionstes „Modell T“ vom Fließband rollen
- ... Die erste Kreissäge wurde serienmäßig angeboten
- ... Für die Straßenbahnschaffner wurde endlich der automatische Geldwechsler erfunden
- ... Ein Pfund Schweinefleisch gab's für 1,20 RM, das Pfund Zucker kostete 0,40 RM, ein Kilo Salz gar nur 0,16 RM. Für zehn Eier waren 3,50 Reichsmark zu bezahlen.
- ... Übrigens: 1927 wurde auch der Turnverein Reusten gegründet !!

Inzwischen war der Verein – unter Vorlage der Satzung, in der sich die Mitglieder zur demokratischen Lebensauffassung bekennen mußten – von der französischen Militärregierung genehmigt worden. Auf der Gründungsversammlung konnten nun neben dem Handball auch wieder Leichtathletik und Turnen in das Programm aufgenommen werden. Der Verein nannte sich TSV Reusten und 39 Mitglieder verpflichteten sich durch Unterschrift, dem Verein beizutreten.

EUGEN SCHILL

7403 AMMERBUCH 4 - REUSTEN
Telefon (07073) 7249



Getreidemühle Silo und Trocknungsanlage

Weissmehl	–	Brotmehl
Roggenmehl	–	Vollkornschrot

**Unser Qualitätsmehl kaufen Sie jetzt
unter dem Namen**

AMMERGOLD

**Legen Sie wert auf naturreine Mehle,
dann kaufen Sie direkt in der Mühle.**

Regelmäßige Turnstunden wurden ab 1949 wieder in der Zehntscheuer abgehalten. Der erste Erfolg der neugebildeten Turnerriege war der erste Platz beim Gauturnfest 1950 in Derendingen.

Reusten war inzwischen die einzige Gemeinde im unteren Ammertal, in der noch Gerätesport betrieben wurde.

Im Sommer 1952 feierte der Verein sein 25jähriges Jubiläum. Etwa 300 Sportler nahmen an den Wettkämpfen auf dem Kirchberg teil.

Ein weiterer Höhepunkt in der Vereinsgeschichte war das 1958 in München veranstaltete Turnfest, bei dem es unseren Einzelwettkämpfern zum ersten Mal gelang, sich in die Siegerliste einzutragen.

Der Sportplatz war inzwischen in mehreren Abschnitten verbessert worden und wurde im Jahre 1959 festlich mit einem Handballturnier eingeweiht. Fahnenweihe (1963) und die Einweihung der Schulsporthalle (1965) waren weitere wichtige Stationen in der Vereinsgeschichte. In der Chronik wird die Einweihung der Turnhalle als Markstein in der Vereinsgeschichte bezeichnet: Was einem großen Teil der Vereinsmitglieder schon jahrelang vorschwebte, war nun Wirklichkeit geworden. Die Turnabteilung versprach sich durch die Halle einen regeren Übungsbetrieb als in der alten Zehntscheuer. Die Sorge, daß sich der Verein blamiere und die Gemeindeverwaltung enttäusche, indem die neue Halle nicht voll ausgenützt würde, erwies sich bis heute als unbegründet. Auch der Handballabteilung gab diese Halle neue Impulse: So konnte sie in der Hallenrunde 65/66 erstmals sechs Mannschaften melden.

Vorstandsvorsitzende 1927 – 1977

1927–1929	Wilhelm Auwärter	1960–1964	Eugen Sautter
1929–1935	Stefan Hocker	1964–1968	Ludwig Notter
1935–1939	Hermann Schmid	1968–1971	Friedrich Böckle
1939–1947	Wilhelm Braun	1971–1975	Eugen Kommerell
1948–1954	Wilhelm Roth	1975–1976	Hans Halm
1954–1960	Eugen Kommerell	1976	Gottfried Häfele

Waren früher die Turner und Handballspieler – wollten sie sich nach dem Wettkampf waschen – auf andere „Quellen“ angewiesen, so konnten sie seit 1967 direkt am Sportplatz einen Wasserhahn aufdrehen. In diesem Jahr war der Bau einer Wasserleitung zum Sportplatz fertig geworden.

Im Jahr 1970 wurde ein neuer und entscheidender Abschnitt in der Geschichte des Vereins eingeleitet. Nachdem 1969/70 der Hartplatz angelegt worden war, faßten die Vereinsmitglieder nun das nächste und für die weite-



Karl Gauß
7403 Ammerbuch-Reusten

FACHGESCHÄFT FÜR
WAND- UND BODENFLIESEN

Steigweg 8
Telefon (07073) 271

Rundfunk - Fernsehgeräte nur von Ihrem Fachhändler



Fachgeschäft

- Fernsehgeräte
- Stereoanlagen
- Phonogeräte
- Elektrogeräte

7400 Tbg.-Unterjesingen
Hauptstr. 108 ☎ 79 75



Meisterwerkstatt

- Reparatur Ihrer
Rundfunk-
u. Fernsehgeräte
in eigener Werkstatt
- Antennenbau



GLÄSSER
HERRENBERG
SPITALGASSE
WEIN
HAUS
SPIRITUOSEN
SEKT

RUF
5406

KÜFEREI
EIGENE BRENNEREI

- orig. Genossenschaftsweine
- Groß- und Einzelhandel

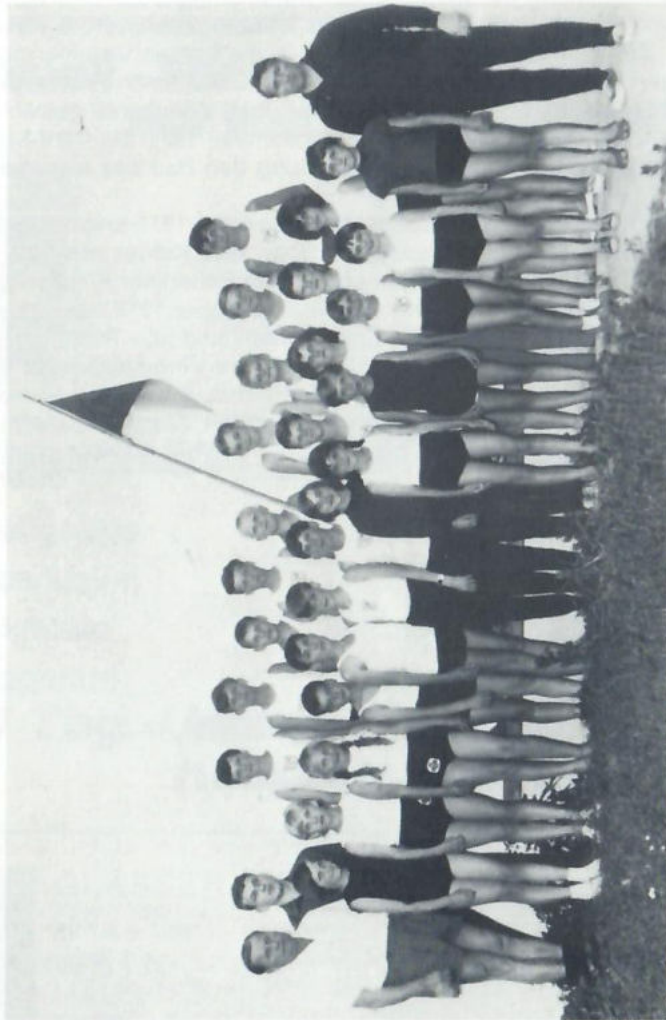
**Der Treffpunkt
für
Weinkenner**

ren Jahre wichtigste Projekt ins Auge: Am 27. Februar 1970 wurde auf der Generalversammlung beschlossen, noch in diesem Jahr mit der Planung des Vereinsheimbaues zu beginnen. Das Haus sollte allen künftigen Anforderungen des Vereins gerecht werden. Als weitere wichtige Entscheidung in diesem Jahr ist die Zustimmung der Mehrheit der Vereinsmitglieder zum vorgeschlagenen Zusammenschluß des TSV mit dem Männergesangsverein Reusten zu verzeichnen. Am 27. März 1971 schlossen sich die beiden Vereine unter dem neuen Namen Turn- und Gesangsverein (TGV) zusammen. Als erster Vorstandsvorsitzender des TGV Reusten wurde Eugen Kommerell gewählt. Unter seiner Federführung beschlossen am 5. November 1971 die TGV-Mitglieder auf einer außerordentlichen Hauptversammlung den Bau des neuen Vereinsheims.

Ein weiterer Höhepunkt der Vereinsarbeit war das 1971 erstmals vom TGV Reusten übernommene Gaukindertreffen. Über 1000 Kinder aus 16 Vereinen beteiligten sich am Spiel und Wettkampf auf dem Reustener Kirchberg.

Die Einweihung des Vereinsheims am 13. September 1975 war überschattet vom Tod Eugen Kommerells. Sein Engagement und die Fähigkeit, andere zum Handeln zu begeistern, prägten nicht nur das Vereinsleben in Reusten, sondern spiegelte sich auch in der Berufung zum Kinder-Gauturnwart des Turngaus Achalm wider. Ihm zum Gedenken erhielt das Vereinsheim seinen Namen.

Gisela Gauss



Turnerjugend 1965

Entwicklung des Turnens in Reusten

Von 1927 bis 1965 (Einweihung der Turnhalle) fand das Turnen in der Zehntscheuer statt. Bevor man sich hier sportlich betätigen konnte, mußten die Turner zuerst Platz schaffen, indem sie die landwirtschaftlichen Geräte hinausbeförderten. Turngeräte gab es zu Beginn recht wenig. Den Sommer über wurde ein Teil der Geräte auf den Kirchberg transportiert und in einem Bretterverschlag (Sportplatz-Hütte) aufbewahrt. Hier installierte man auch auf einfache Weise ein Reck: zwei Eichenpfosten in den Boden und eine Reckstange darüber.



Leichtathletik-Wettkämpfe auf dem Kirchberg 1967

Schon 1928 plante die Gemeinde eine Turnhalle neben dem Kindergarten. Durch den Abriß der alten Aula in Tübingen war es möglich, Fenster und Türen zu kaufen; doch der Gemeinderat erklärte sich nicht bereit, die notwendige Bürgschaft von 2000 RM zu übernehmen.

Zu Beginn des Turnens waren es noch recht wenig Aktive, doch man turnte trotzdem eifrig zweimal in der Woche und nahm schon an Turnfesten und Wettkämpfen teil. Vor allem beim Schauturnen trat man in einheitlicher Turnkleidung auf: Enge weiße Tuchhosen bis unters Knie, dazu schwarze Strümpfe und darüber ein Leible mit Puffärmeln. 1930 zeigten die Turner, daß sie auch gute Handballspieler waren, denn die Turnmannschaft war fast identisch mit der neu gegründeten Handballmannschaft. Um die Turner bei der Stange zu halten, hieß es damals: „Wenn du net zom Turna goschd, no gibt's au koi Handballspiela“.

Gratuliere

dem TGV Reusten



zum Fünfzigsten!

HW
HANS WAGNER

Ihr Büro für Grafik + Werbung in Breitenholz · Tel. 07073-7977

Auch der Reustener Turnverein wurde vom Faschismus nicht unberührt gelassen. Die Jungturner wurden in die Hitlerjugend und der Verein in den Reichssportbund für Leibesübungen eingegliedert. SA und SS nahmen künftig am Sportgeschehen und an Feiern teil. Jetzt hatte im Turnen Disziplin und Ordnung zu herrschen; nationalsozialistisches Denken wurde gefordert. So



Staffelübergabe beim
Gauturnfest 1971 in
Undingen

hieß es z. B. 1936 auf einer Frühjahrsfeier mit der Hitlerjugend: „Möge der Verein auch im nächsten Jahr weitere Fortschritte machen, um damit bei der Verwirklichung jenes Zieles beizutragen, das uns der Führer gesetzt hat, nämlich die körperliche Ertüchtigung des ganzen deutschen Volkes!“ Der Hintergrund dieser Ermahnungen und Aufrufe zum Sporttreiben ist u. a. darin zu sehen, daß man für den nahenden Krieg wehrtüchtige Männer brauchte.

Nach Kriegsende wurde das Turnen, als es von der französischen Militärregierung genehmigt worden war, wieder aufgenommen. Die Reustener Turner waren bald erfolgreich und errangen zahlreiche Siege, so z. B. auf dem Gauturnfest in Derendingen 1950 den 1. Platz. Reusten war übrigens zu dieser Zeit die einzige Gemeinde im Ammertal, in der Geräteturnen durchgeführt wurde.



Start zum 100-m-Sprint –
Deutsches Turnfest 1973

Karl Maisch KG

Holzhandlung, Hobel- und Sägewerk

7403 Ammerbuch-Pfäffingen

Telefon Unterjesingen (07073) 244

Telex 07262705 mholz d

liefert preiswert ab Werk und frei Haus:

Nadelschnittholz

(Fichte, Tanne, Kiefer und Lärche)
Bauholz, Bretter, Dielen, Rahmen, Latten
und Blockware

Laubschnittholz

(Eiche und Buche)

Exotenhölzer

Sipo-Mahagoni, Limba, Abura, Afzelia,
Afrormosia, Kambala, Teak

Fußbodenriemen

aus deutscher und schwedischer Fichte sowie
amerik. Redpine, Mosaik- und Langriemenparkett

Profilschalungen

in 10 Profilen und über 20 verschied. Holzarten

Sperrholzplatten

(Furnier- und Tischlerplatten von 3–38 mm stark)

Spanplatten

für Wandverkleidungen und Unterböden

Hartfaserplatten

helle und dunkle Oberfläche, 2,5–5 mm stark

Weichfaserplatten

für Wärmeisolierung und Schalldämmung

Sperrholz-Türen

mit Limba-Deckfurnieren und Edelfurnieren

Kunststoffplatten

für Tischbeschläge, Wandverkleidungen
in Küche und Bad

Leisten und Umleimer

aus Holz und Kunststoff

Dachpappe

besandet und unbesandet

Onuline-Wellplatten

für Dachabdeckungen aller Art

Glaswolle

lose und in Bahnen

Rigips-Platten

9,5 und 12,5 mm stark

Verkauf und Einbau der Velox-Automatic-Garagentore

jetzt mit elektrischer Fernsteuerung

1954 zeigten sich weitere Fortschritte im Turnen. Auf dem Gauturnfest in Münsingen erreichten die Turner 10 Einzelsiege, auf dem Gauturnfest in Rottenburg (1956) erhielten 11 Teilnehmer einen Siegerkranz, insgesamt wurde zweimal der 1. Preis in den Vereinsriegen erreicht. Auf der Wintergauturnfahrt 1957 nach Bodelshausen war die stärkste Teilnehmerzahl seit Kriegsende zu verzeichnen.



Abturnen 1974 auf dem Kirchberg

Weitere wichtige Ereignisse in der Entwicklung des Turnens waren das Deutsche Turnfest in München (1958), das Landesturnfest in Heilbronn (1959, viele Einzelsieger) und das Landesturnfest in Göppingen (1962, Note „sehr gut“ an zwei Barren unter der Leitung von Eugen Kommerell).

1965 konnte dann endlich der Turnbetrieb in der neuen Turnhalle aufgenommen werden. Hier standen den Turnern nun über die Schule endlich auch einige neue Geräte zur Verfügung.

Anlässlich des 40jährigen Jubiläums 1967 fanden auf dem Kirchberg Sportwettkämpfe statt (siehe Bild). 1968 besuchte man das Deutsche Turnfest in Berlin (7 Einzelwettkämpfer erhielten einen Siegerkranz). 1971 übernahm der TGV Reusten zum ersten Mal das Gaukindertreffen. Hier erzielten die Reustener Turner zum dritten Mal den 1. Preis im Wimpelwettbewerb. Mit recht wenigen Teilnehmern besuchte man 1973 das Deutsche Turnfest in Stuttgart.

Allgemein läßt sich zur Entwicklung des Turnens in Reusten in den letzten Jahren sagen, daß das Turnen innerhalb des Vereines immer mehr an Bedeutung verlor und die Beteiligung immer schwächer wurde. Heute besteht nur noch das Kinder- und Frauenturnen. Eine Ursache hierfür ist sicherlich darin zu sehen, daß das Handballspielen besonders bei der männlichen Jugend zunehmend an Beliebtheit gewann und so nach und nach das Turnen verdrängte. Als Problem bleibt allerdings weiterhin – vor allem auch nachdem jetzt der langjährige Turnwart Arno Gauss die Abteilung verlassen hat – geeignete Übungsleiter für die Fortführung des Turnens zu finden.

Karin Petschl

Seit fast 50 Jahren in Reusten . . .

Spiele, Tore, Niederlagen und Erfolge im Handball

Seit fast fünfzig Jahren wird in Reusten in Spielen um Punkte im Handball gekämpft. Eine lange Zeit, in der der Verein schätzungsweise rund 1000 Spiele ausgetragen hat und die Mannschaften das 10- bis 20fache an Toren erzielt haben. Eine Zeit, in der die Handball-Abteilung im TGV auf heute mehr als 80 spielberechtigte Kinder, Jugendliche und Aktive angewachsen ist sowie mit gegenwärtig 11 gemeldeten (Hallen-) Handballmannschaften zu den Hochburgen des Handballs im Kreis Nagold geworden ist. Eine Zeit auch, in der der TGV heute die spielhöchste Sportmannschaft (bei den Männern) in ganz Ammerbuch stellt.

Angesichts einer solch erfreulichen Bilanz ist heute vielleicht mancher geneigt, die Anfänge des Handballs in Reusten zu vergessen, um dann aber um so mehr staunend und bewundernd den „Alten Herren“ zuzuhören, wenn sie von ihren großen Spielen und den Bedingungen, unter denen sie antreten mußten, erzählen. Das 50jährige Vereinsjubiläum ist deshalb ein willkommener Anlaß, einmal die Geschichte des Handballspielens in Reusten für uns TGVler, aber auch zur Information aller Interessierten, aufzuzeichnen.

Der erste Verein, der im Ammertal Handball spielte, war der Altinger Turnverein. Dort sahen einige junge Männer aus Reusten im Sommer 1930 zum ersten Male als begeisterte Zuschauer das neue Spiel. Dem Wunsch der seit drei Jahren im Turnverein Reusten aktiven Turner, zusätzlich eine Sportart ausüben zu wollen, die für sie selbst, wie auch für die Zuschauer attraktiv sein sollte, entsprach zu dieser Zeit die allgemein einsetzende Tendenz, Wettkampfsport im Freien (Rasensport) auszutragen. Fußball war jedoch in den Turnvereinen verpönt.

Dagegen bot sich das neue Handballspiel, das in der Tradition des Turnens als ehemaliges Turnspiel steht, geradezu an. Noch im selben Jahr kaufte der Turnverein seinen ersten Handball und eine 1. Mannschaft nahm an den Verbandsrundenspielen teil. Gegner waren die in rascher Folge gegründeten Handballmannschaften aus Unterjesingen, Pfäffingen, Entringen, Remmingsheim, Hailfingen, Tailfingen, Öschelbronn, Nebringen und Herrenberg.

Man muß sich eigentlich fragen, „ja, wie haben die Spieler damals das Handballspiel überhaupt gelernt?“ Die modernen Massen-Medien (Film, Fernsehen) waren von der „Masse“ noch weit entfernt; das Handballspiel selbst eine junge Sportart. Ehemalige Spieler oder gar einen Trainer gab es nicht. „Man hat's halt im Spiel den anderen Mannschaften abgeschaut“, lautet die einfache Antwort. Entsprechendes Lehrgeld aber mußten die damaligen Anfänger auch zahlen. Als 1935 zum ersten Mal der „Lehrmeister“ Altlingen auf dem Reustener Sportplatz (bei fast 20 Grad Minus) geschlagen wurde, kam dies einer Sensation gleich.



Unsere Handballmannschaften 1977

Elektro-Geräte-Großauswahl

bietet **Strobel & Co.**

Das Fachgeschäft mit dem anerkannt
zuverlässigen Kundendienst
und den bekannt günstigen Preisen

7035 Herrenberg, Goethestraße 2, Telefon 07032/5353

. . . Also ganz in Ihrer Nähe

Gespielt wurde ein starres Positionsspiel. Auch die Rollenverteilung der Spieler war genau festgelegt: Zwei Verteidiger, im allgemeinen die robustesten Spieler, drei Läufer, wobei der Mittelläufer meistens der beste Spieler und ein gefährlicher Freiwurfschütze war, und fünf Stürmer. Im Sturm spielten vor allem die „Techniker“ der Mannschaft, der beste Angreifer war der Mittelstürmer.

Interessant ist nun, daß zu dieser Zeit noch nicht alle zehn Feldspieler mitstürmten bzw. mitverteidigten. (Eine spieltaktische Änderung, die in der Abwehr zur berüchtigten „Betondeckung“ führte, entwickelte sich erst später). Die Stürmer blieben konsequent nur vorne und überließen stolz das Geschäft der Torverhinderung ihrem Verteidigerpaar und den drei Läufern. Umgekehrt griff man auch nur mit den fünf Stürmern an (siehe Bild). Die Läufer hatten dabei die Aufgabe, den Ball übers Mittelfeld nach vorne zu bringen und sich im „Rückraum“ anspielbar zu halten, bzw. den Gegner beim Aufbau eines Angriffsspiels zu stören.



Feldhandball 1932 Reusten – Herrenberg

Geworfen wurde fast ausschließlich mit dem Schlagwurf aus dem Lauf oder aus dem Stand; seltener mit dem gezogenen Rückhandwurf. Der Sprungwurf „kam“ erst 1956 durch Ernst Sautter nach Reusten.

Die in jedem Spiel hinzugewonnenen Erfahrungen konnten allmählich so gut verwertet werden, daß die Mannschaft es in ihrer besten Zeit bis zu einem Entscheidungsspiel um die Kreis- bzw. Bezirksmeisterschaft in Remmingsheim brachte.

Folgende Spieler gehörten in der Vorkriegszeit zu der erfolgreichen Mannschaft: Kurt Bühler, Wilhelm Eppinger, Karl Faßnacht, Hans Jacober, Helmut Kolb, Wilhelm Reichart, Wilhelm Roth, Ernst Sautter, Eugen Sautter, Hermann Schmid und Richard Schäfer.

Nach dem 2. Weltkrieg war der Neuanfang ausgesprochen schwer. Eine Niederlage der neugebildeten Mannschaft folgte der anderen. Eine gezielte Förderung der Jugend und damit ein Aufbau über Jugendmannschaften war

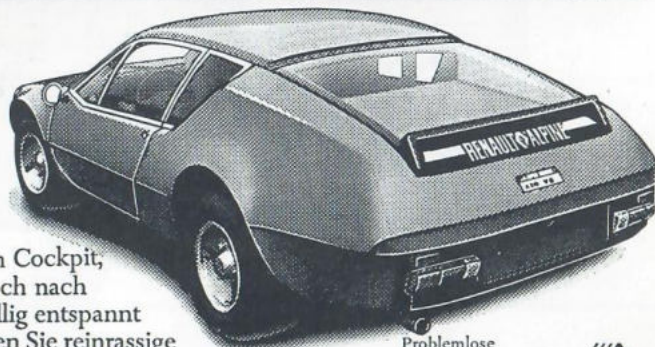
**Sanfter Lauf.
Brutale Kraft.**



Renault Alpine A 310 V6. Das Luxus-Coupé mit dem Rennwagen-Konzept.

Entdecken Sie eine neue Welt. Das lautlose Dahingleiten bei über 220. Die geballte Schubkraft von 150 V6-PS. Lassen Sie sich verwöhnen in einem Cockpit, aus dem Sie auch noch nach Marathonfahrten völlig entspannt aussteigen. Entdecken Sie reinrassige Formel-Technik in höchster Vollendung.

**Renault, die meistgekauften
Automarke in Europa.**



Problemlose
Finanzierung:
Renault Credit Bank.

RENAULT

Autotechnik für den Menschen.



Ihr Renault-Partner erwartet Sie zur Probefahrt:

Renault: Das viertgrößte deutsche Service-Netz

**AUTO-
HAUS
LÖFFLER**

7400 Tübingen 6 - Unterjesingen
Jesinger Hauptstraße 18 + 20
Telefon (0 70 73) 2 85

dringend erforderlich. Der große Aufschwung des Handballs in Reusten in der Folgezeit geht vor allem auf Eugen Kommerell zurück. Er hatte einige Zeit in einer höherklassigen Mannschaft Handball gespielt (in Winterbach) und brachte nun seine Erfahrungen und sein Wissen in die TSV-Mannschaft ein. Als Linkshänder war er zudem ein gefürchteter Schütze.



Nach dem Entscheidungsspiel in
Remmingsheim 1932

Das erste Spiel in einer Halle trug die Mannschaft des TSV 1949 bei einem Hallenturnier in Herrenberg aus. Gleichfalls zum ersten Mal spielte 1956, bei einem Turnier in Altingen, eine Reustener Mannschaft auf dem Kleinfeld. Bei diesem Turnier kam die Mannschaft (siehe Bild) bis ins Endspiel, das dann gegen Calw verloren wurde.



Spielszene auf dem alten
Reustener Sportplatz 1934

Die in den 50er Jahren als C-Jugend erfolgreich spielende Mannschaft brachte es 1960, betreut von Eugen Sautter, als Aktive Mannschaft bis zu Aufstiegsspielen in die Bezirksliga im Großfeld. Nach anfänglichen sensationellen Erfolgen schaffte sie letztlich jedoch den Aufstieg nicht. Auch in der Hallenrunde war diese Mannschaft erfolgreich. In der Spielrunde 1960/61 gelang ihr der Aufstieg in die Kreisklasse I. Abstieg im darauffolgenden Jahr und

Das Haus erstklassiger
Konditoreierzeugnisse und
Qualitätsbackwaren



Bäckerei · Konditorei



Walter Dürr
7034 Herrenberg-Gültstein
Grünwaldstraße 11
Telefon 07032 / 71666



Siegfried Krause

Heizungsbau, Sanitäre Anlagen
Elco- Öl und Gasfeuerungen,
Schwimmbadbau
Solar-Sonnenheizungen

Herrenberg-Gültstein · Telefon: (07032) 6347

Wiederaufstieg in der Hallenrunde 1962/63 und anschließender Abstieg wechselten sich ab.

In dieser Zeit begann auch der Trainingsbetrieb regelmäßiger zu werden; die Jugendarbeit wurde verstärkt und 1971 der erste auswärtige Trainer (Fritz Reiff) für die 1. Mannschaft bestellt. Zum dritten Mal gelang es 1973/74



Nach dem Kleinfeld-Turnier in Altingen 1956

einer TGV-Mannschaft, mit dem neuen Spielertrainer Rolf Schneider in die Kreisklasse I aufzusteigen. Diese Mannschaft, mit der derzeitigen Aufstiegs-mannschaft fast identisch, mußte allerdings wie ihre Vorgänger in der nächsten Runde bereits wieder den Abstieg in Kauf nehmen. Seit 1971 hat der



Aufstiegsmannschaft 1976/77

v.l.: Frieder Bühler, Dieter Hörrmann, Egon Bahlinger, Martin Hörrmann, Manfred Roth, Paul Gauss, Roland Zeeb, Roland Schmid, Hans-Jörg Häfele und Klaus Istler.

SPEDITION EUGEN **HÖSCHLE**

7407 Rottenburg/N., Siebenlindenstraße 35 - 39
Fernschreiber 07 67 917, Tel. (07472) 21035-36

Spedition - Kraftverkehr - Lagerung
älteste und größte Spedition am Platze
329 t verfügbarer Laderaum
moderner Fuhrpark



Linien- und Stadtverkehr
7407 Rottenburg am Neckar
Siebenlindenstraße 35 - 39 · Telefon (07472) 21035-36

TGV wieder eine äußerst erfolgreiche Jugendmannschaft, die ab der D-Jugend, bis jetzt zur A-Jugend, betreut von Frieder Böckle, immer Teilnehmer an den Württembergischen Meisterschaften war bzw. ist. Ihr wohl größter Erfolg war der 2. Platz 1971 als D-Jugend bei den Württembergischen Titelkämpfen auf dem Kleinfeld.

Nach einem zunächst mißglückten Versuch, 1970 eine Frauenmannschaft aufzubauen, spielt (seit 1975) inzwischen wieder eine aktive Frauenmannschaft und eine weibliche A-Jugend. Im vergangenen Jahr sind erstmals eine weibliche D-, C- und B-Jugend hinzugekommen. Mit dem Hinweis auf den Aufstieg der 1. Mannschaft in die Kreisklasse I (betreut von Klaus Istler), der zum Jubiläum gerade rechtzeitig kam, wollen wir unsere Bilanz des Handballspielens in Reusten abschließen.

Gerhard Jauß
unter Mitarbeit von
Wilhelm Roth und Friedrich Böckle

VW - Audi

Verkauf · Reparatur · Gebrauchtwagen

Autohaus Wandel oHG

7400 Tübingen,
Sindelfinger Str. 12, Schmidtorstr.11, Tel. 22832

Reinhold Kümmerle
Steinbildhauer

Grabsteine Kunststeine

7403 Ammerbuch 1
Entringen
Telefon (07073) 6305

**Ihre Ausrüstung
Ihre Bekleidung**

von
Sport



Tübingen, Kirchgasse 8
Telefon 22918

Gedanken zum Chorgesang

Das Jubiläum des TGV Reusten gibt Anlaß, über Notwendigkeit und Wert des Chorgesangs in unserer Zeit nachzudenken.

Die ältesten Vereine unseres Bezirks — des Uhlandgaus — sind als Männerchöre in Rottenburg, Tübingen und Reutlingen in den Jahren 1825 bis 1830 entstanden. Ausgegangen von der Gründung der Berliner Liedertafel durch Karl Friedrich Zelter, fand sein Beispiel bald überall in Deutschland Nachahmung. Friedrich Silcher hat in seiner Eigenschaft als Musikdirektor der Universität Tübingen mit seinem Wirken als Chorleiter und durch sein kompositorisches Schaffen die Entwicklung im schwäbischen Raum außerordentlich beflügelt. Die Chöre jedoch verstanden sich damals als Teil einer vaterländischen Bewegung und entsprechend war das nationale Element stark betont. Die ersten Chorbücher hießen nicht von ungefähr „Kaiser-Liederbücher“. Spürbare Lücken hat der 1. Weltkrieg in die Reihen der Männerchöre gerissen. Dennoch begann bald ein erneuter Aufschwung und eine neue Gründungswelle ließ besonders in den kleinen ländlichen Gemeinden neue Chöre entstehen.

Zu ihnen zählt auch der Männerchor in Reusten. Gesungen wurde zu den verschiedensten Anlässen: vom Grabgesang bis zum heiteren Dorfabend. Das Liedgut bestand vorwiegend aus Volksliedern und Liedern mit meist geselligem Charakter.

Der 2. Weltkrieg beendete endgültig die Vorherrschaft des Männerchorgesangs. Auch in Reusten wurde zwischenzeitlich als gemischter Chor gesungen, doch kehrte man zur Ursprungsbesetzung wieder zurück: zum vierstimmigen Männerchor.

Die 24 aktiven Sänger bilden eine zwar kleine, aber in Tenor und Baß ausgewogene Sängerschar. Dies bewiesen die Konzerte der letzten Jahre. Besonders das bevorstehende Konzert am 4. Juni in Reusten wird zeigen, bzw. hat bestätigt, daß sich einiges gewandelt hat. Die Literatur führt weg von billiger Unterhaltung zum wertvollen Chor- und Volkslied. Wer an einem Donnerstagabend in das Vereinsheim kommt, kann sich von der intensiven Probenarbeit überzeugen. Aber auch Heiterkeit wird dabei großgeschrieben und ein Übungsabend ohne herzhaftes Späße wäre undenkbar.

Kluges Vorausblicken und Gründe der Vernunft haben die damaligen Verantwortlichen bewogen, den Männerchor und die Sportabteilung zu einem Verein zusammenzuschließen. So sind die wirtschaftlichen Voraussetzungen für eine gediegene Vereinsarbeit gegeben. Der TGV Reusten ist heute Träger der kulturellen und sportlichen Aktivitäten des Ortes. Darum ist die Frage nach der Notwendigkeit eines Chores längst beantwortet.

Die Teilnahme am Deutschen Chorfest in Berlin wurde für mehrere Mitglieder zu einem eindrucksvollen Erlebnis. Im Herbst 1976 gab der Chor ein Bei-

Gasthaus zum Hirsch

BESITZER EUGEN KEGREISS

Reele Weine · Gute Küche
Im Ausschank die Biere
der Brauereien

Dinkelacker-Wulle AG Stuttgart
Quenzer-Bräu Urach

Ammerbuch-Reusten · Tel. (07073) 7257

**glaserei
stoll**
fensterbau

**Jalousien · Markisen
Mini-Rolladen · Holz-,
Kunststoff- und
Aluminium-Fenster**

7403 Ammerbuch-Pfäffingen · Lange Gasse 53 · ☎ 07073/6380

spiel für sinnvolle Zusammenarbeit. Mit dem Sängerkranz-Harmonie Tübingen wurde eine Sendung in der Reihe „Chöre des Landes“ im Südwestfunk bestritten. Die regelmäßigen Jahreskonzerte sind ein schon Tradition gewordener Bestandteil des Vereins. Bei Alternachmittagen sind auch die Senioren nicht vergessen. Zum Gauliederfest vom 17.–19. Juni 1977 in Tübingen wird sich der Chor im Kritiksingen mit Mozarts Kantate „Dir, Seele des Weltalls“ einer Jury stellen. Beim öffentlichen Singen auf dem Marktplatz in Tübingen wirkt der Verein in dem Konzert der Ammertal-Schönbuch-Gruppe mit.



Unser Männerchor 1977

v.l.: Karl Häfele, Walter Greiner, Ernst Brenner, Waldemar Gauss, Emil Brenner, Heinz Gauss, Erich Paal, Walter Rauser, Helmut Sautter, Gottlob Gauß, Wilhelm Bühler, Eberhard Egeler, Horst Sautter, Georg Haas, Willi Krauss, Fritz Schill, Siegfried Laux, Hans Schmollinger, Walter Holzner, Heinz Kern, Karl Faßnacht, Walter Roth, Ernö Kobor und Dirigent Heinz Ludwig. Nicht auf dem Bild: Rüdiger Schulz.

In unserer von Technik und störenden Umwelteinflüssen geprägten Zeit ist das Bedürfnis nach Ausgleich und Entspannung größer geworden. Das zur Passivität verleitende Fernsehen hat seine Anziehungskraft verloren. Musik aus der Konserve in Form der Schallplatte, Tonband und Kassette ist auf die Dauer unpersönlich und kein Ersatz für eigenes Mittun. Die steigende Zahl der Mitglieder im Schwäbischen Sängerbund beweist, daß das Verbindende und auf Gemeinschaft Hinwirkende des Chorgesangs immer mehr erkannt wird. Wenn dazu noch die Bereitschaft zur Leistung kommt, ist der Weg zu einer ersprießlichen chorischen Tätigkeit frei. Ohne den Chor wäre Reusten ärmer.

Heinz Ludwig



**MANFRED
GÖHRING
GIPSERGESCHÄFT**

**Ausführung sämtlicher Innen- und
Außenputzarbeiten · Gerüstbau
7400 TÜBINGEN-UNTERJESINGEN
Spielbergstraße 5 · Telefon 07073/6336**

Kurzer Abriß der historischen Entwicklung des Turnens

— Turnen als politische Bewegung —

Die Geschichte der Deutschen Turn- und Sportbewegung lehrt uns, daß Turnen nicht als ‚neutral‘, ‚frei‘ oder ‚unabhängig‘ betrachtet werden kann, sondern von der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands unmittelbar abhängig war und ist.

Turnen war von Anfang an auch eine politische Bewegung. Dieser geschichtliche Hintergrund wird heute nach Möglichkeit vergessen und verdrängt. Die internationalen Sportorganisationen befleißigen sich bei jedem gegebenen Anlaß, auf die politische Unabhängigkeit des Sports hinzuweisen.

Der Bericht soll nun zeigen, daß dies nie der Fall war und heute noch Sport und damit auch Turnen politische Bedeutung haben.

Seit der Eröffnung des ersten Turnplatzes in Berlin („Hasenheide“) durch Friedrich Ludwig Jahn 1811, vergrößerte sich die Anhängerschaft des Turnens ständig. Bald darauf wurden die Turner politisch verfolgt. Zwischen 1819/20 und 1842 wurde die Turnsperr verhängt, da ein Teil der damaligen politischen Forderungen nach einem demokratisch-republikanisch geeinten Deutschland auch von Turnern vertreten wurde. Jahn brachte in dieser Zeit etliche Jahre als politischer Gefangener Preußens im Gefängnis zu. Seinen Höhepunkt als politische Bewegung fand Turnen während der Revolution 1848/49. Viele an den Kämpfen beteiligte Bürger waren in Turnvereinen organisiert.

Nachdem das Bürgertum auf die Seite der konservativen, kleinstaatlich orientierten Kräfte umgeschwenkt war, scheiterte die Revolution. Viele Turnvereine wurden staatlicherseits aufgelöst und eine politische Betätigung der Turner strengstens unterbunden. Die hervorragendsten Männer der Turnbewegung konnten sich nur durch eine Flucht ins Ausland (Amerika) dem Zugriff der Kommissare entziehen.

Entsprechend der gesellschaftlichen Entwicklung bildeten sich nun bald zwei Haupttendenzen in der deutschen Körperkultur heraus:

1. Die Deutsche Turnerschaft (DT) — um 1868 gegründet — verfolgte ab 1878 (Sozialistengesetzgebung) konservative Ziele. Sie trat z. B. für die Wehertüchtigung durch Turnen ein und förderte so die Militarisierung von Turnen und Sport.
2. Der 1893 gegründete Arbeiterturnerbund (ATB) stand im Gegensatz zur Deutschen Turnerschaft. Der ATB versuchte an der Turnbewegung von



Garten Beck

Erdbau- Garten- und
Landschaftsgestaltung
Schwimmbäder

Spezialität:
Natursteinarbeiten



7403 Ammerbuch-Poltringen
Blasenbergstraße
Telefon (07073) 411

1848/49 anzuknüpfen. In ihm schlossen sich fortschrittliche Arbeiter zusammen, die für ein solidarisches Turnen zur körperlichen und geistigen Stärkung für den Klassenkampf eintraten. Sie riefen zur geschlossenen Front gegen Krieg und für den Sturz der Monarchie auf. Nach dem 1. Weltkrieg erweiterte sich der ATB zum ATSB, dem Arbeiter- Turn- und Sportbund, der in der Folgezeit einen großen Einfluß gewann und aktiv gegen den nahenden Faschismus kämpfte.

Mit der Machtübernahme Hitlers 1933 wird der kommunistisch orientierte Turnerbund zerschlagen. Die konservative Deutsche Turnerschaft wird in den „Reichsbund für Leibesübungen“ überführt und zur einzigen Sportorganisation erklärt, da sie sich widerstandslos in den faschistischen Staat einfügt.

Im III. Reich wurden Turnen und der Sport allgemein zur Durchsetzung nationalsozialistischer Ziele mißbraucht. An erster Stelle wurde „das Heranzüchten kerngesunder Körper“ gestellt. „Erst in zweiter Linie kommt dann die Ausbildung geistiger Fähigkeiten“. Hitlers Ziel war die Bildung einer starken Armee, um seine Kriegspläne durchzusetzen. „Man gebe der deutschen Nation 6 Millionen sportlich tadellos trainierter Körper, alle von fanatischer Vaterlandsliebe durchglüht und zu höchstem Angriffsgeist erzogen, und ein nationaler Staat wird aus ihnen in nicht einmal 2 Jahren eine Armee geschaffen haben“.



Kinderturnen 1977

Der in den letzten Kriegsmonaten fast vollständig eingestellte Sportbetrieb wurde schon bald nach dem Zusammenbruch 1945 wieder aufgenommen.

Nachdem von staatlicher Seite noch in den 50er Jahren relativ wenig für den Sport ausgegeben wurde, änderte sich das in den 60er Jahren. Führende Wirtschaftskreise übten auf die politischen Stellen wachsenden Druck aus, für den Spitzensport mehr Geld auszugeben. Sie hatten erkannt, daß sie den Sport, besonders den Spitzensport für ihre Zwecke verwerten konnten. So

VW+Audi



**Wenn Sie
einen
Omnibus
brauchen ...**

Wir bieten moderne Omnibusse
von 30–63 Sitzplätzen mit
zuverlässigem Fahrpersonal
Bitte fordern Sie ein Programm
für ausgesuchte bewährte
Mehrtagesfahrten 1977 an!

Erich Hartmann
Omnibus-Reisen

7407 Rottenburg-Oberndorf
Telefon (07073) 77 00

sollten die deutschen Spitzensportler in internationalen Wettkämpfen und Olympiaden glänzen, denn sportlicher Erfolg gilt scheinbar heute als Gradmesser für die Leistungskraft eines Volkes. Erfolge und gute Leistungen beleben die Sportindustrie, der Export kann gesteigert werden. Deshalb wird von Staat und Wirtschaft u. a. diese Art von Sporttreiben finanziert, Millionen für Sportstätten des Hochleistungssports ausgegeben, zu denen dann kleinere Vereine überhaupt keinen Zutritt haben oder die Benutzungskosten zu hoch liegen, so daß nur ein „gesponserter“ Großverein die Anlagen nutzen kann.

Was ergibt sich nun aus diesen Überlegungen für die Vereinsarbeit im Turnen in ländlichen Vereinen?

Soll der Breitensport gefördert werden und damit allen die Möglichkeit gegeben werden, an den Aktivitäten, die der Verein bietet, teilzunehmen oder soll gezielte Auslese betrieben werden und nur eine Förderung der Begabten stattfinden?



Unsere jüngsten Turner 1977

Eine Untersuchung an Schulen ergab, daß nahezu 80 % der Kinder (besonders in ländlichen Gebieten) Haltungsschwächen verschiedenen Grades haben, die jedoch durch spezielles Turnen behandelt und größtenteils behoben werden könnten. Doch dafür werden kaum Gelder bereitgestellt. Es mangelt an Hallen, Geräten und Übungsleitern. Die Chance, die das Turnen gerade auch in kleinen Vereinen zur Behebung und Verhinderung von Haltungsschwächen der Kinder hätte, kann somit kaum wahrgenommen werden.

Becht-Druck**Buch- und Offsetdruck**

7403 Ammerbuch-Pfäffingen
 Wiesweg 40
 Telefon (07073) 494



**Gesunde Böden
 gesunde Pflanzen
 herrliche
 Blütenpracht
 wohlschmeckendes
 Obst und Gemüse
 durch**

MANNA-SPEZIAL

der umweltfreundliche Blumen- und Gartendünger mit Doppelwirkung. Düngung u. Humusversorgung zugleich.

MANNA-Düngerwerk 7403 Pfäffingen



Hellmuth Joachim
 Hauptvertretung der Allianz
 Klemensstraße 20
 7400 Tübingen 6 (Unterjesingen)
 Telefon 0 70 73/4 72



aus einer Hand

Turnen sollte aber auch Spaß machen und nicht schon bei Kindern zum quälenden Erlebnis werden. Eine normale körperliche und geistige Entwicklung setzt die Befriedigung des kindlichen Bewegungs- und Spieldranges voraus. Eine Überforderung kann allerdings verheerende Folgen haben: Allein 1974 ereigneten sich beim Geräteturnen 72 000 Unfälle, beim Bodenturnen und bei der Gymnastik 28 500, wobei sich die schwersten Unfälle bei Sprüngen über Kasten, Bock, Barren und besonders mit dem Mini-Trampolin ereigneten (Querschnittslähmungen, Tod).

Als letzter Punkt sei noch genannt, daß beim Sport und Turnen jeder mitmachen können muß. Gemeinsames Sporttreiben ist — nicht nur für Kinder — auch ein Mittel, die Kameradschaft, die gegenseitige Achtung untereinander zu fördern und Vorurteile abzubauen.

Karin Petschl

**Franz Pietzcker
Buchhandlung
für Medizin und
Naturwissen
schaften**

Gegründet 1855

**Postfach 22 20
D-7400 Tübingen
Telefon
(07071) 5011**



W. LUGINSLAND

**Zimmerei, Schreinerei, Innenausbau,
Holzdecken**

**7403 Ammerbuch 1 - Entringen
☎ (07073) 242**

»...wer hat das Handballspiel erdacht...?«

Ursprünge und Entwicklung des Handballsports

„Erdacht“, wie es das bekannte Lied sagt, wurde das Handballspiel bestimmt nicht. Wie jede Sportart, so hat auch das Handballspiel seine Ursprünge in geschichtlichen Vorformen, aus denen es sich entwickelt hat. So gilt im allgemeinen das um die Jahrhundertwende in Berlin gespielte „Torball“ als Vorläufer des Feldhandballs. Hallenhandball hat sich dagegen aus dem (von Holger Nielsen in Schulen eingeführten) dänischen „Haandbold“ entwickelt, einem Hand-Ballspiel, das seit 1898 auf einem Kleinfeld im Freien gespielt wurde.

„Torball“ war ein Turnspiel und keine eigenständige Sportart. Bis 1917 war es noch ein reines Frauenspiel, bei dem weder ein Laufen mit dem Ball, noch ein längeres Halten als 3 sec., noch ein Kämpfen um den Ball gestattet war. Es wurde auf einem Feld von 20×40 Meter gespielt, mit einem Tor von 2 Meter Höhe und 2,5 Meter Breite; der Wurfkreis lag bei 4 Meter.

In den skandinavischen Ländern gingen die Vereine bald dazu über, das kleinfeldartige Hand-Ballspiel vom Freien in die Halle zu verlegen. Eine Anpassung der Regeln, der Technik und Taktik an die „neue“ Umgebung war zwangsläufig. Obwohl z. B. die Schweden bereits 1931/32 ihre erste nationale Hallenhandballmeisterschaft austrugen, blieb der inzwischen entwickelte Feldhandball bis in die 50er Jahre hinein international bedeutender. Verfolgen wir deshalb zunächst die Entwicklung des Feldhandballs.

Vom Frauen-Turnspiel zum Kampfspiel Feldhandball

Durch eine Regeländerung und deren Festlegung (1917) vollzog sich die entscheidende Wandlung des „Torballspiels“ zu einem Kampfspiel, das vor allem für Jungen und Männer neue sportliche Betätigungsmöglichkeiten eröffnen sollte. Das neue Spiel wurde Handball genannt und – in Anlehnung an die Spielfeldmaße bzw. den Spielort – in Feld-, Kleinfeld- bzw. Hallenhandball unterschieden. Die Spielfeldabmessungen waren beim Feldhandball verdoppelt worden: Das Feld maß jetzt 80×40 Meter, das Tor wurde auf 2,1×5 Meter vergrößert und der Wurfkreis wurde auf 8 Meter zurückverlegt. Zum ersten Mal gab es auch eine Abseitslinie in 16,5 Meter Entfernung von der Torlinie. Gespielt wurde übrigens mit einem Ball in der Größe eines Fußballs. Mit dem Ball durften die Spieler nach den neuen Regeln 3 Schritte laufen und es war erlaubt, den Ball dem Gegner aus der Hand zu schlagen, um so in den Ballbesitz zu kommen.

Immer nur Zaunengast sein?



Bei anderen über den Zaun sehen, Garten und Haus bewundern – das haben Sie wirklich nicht nötig. Bauen Sie doch selbst! Keine Bange: Bausparen bringt Sie sicher ans Ziel. (Soviele haben es mit uns geschafft)

Unsere Bezirksleiter informieren Sie gern über die Möglichkeiten und Vorteile des Bausparens. Auch bei den 19000 Volksbanken, Raiffeisenbanken, Spar- und Darlehnskassen können Sie sich gründlich beraten lassen.

Auf diese Steine können Sie bauen

Schwäbisch Hall 
Die Bausparkasse der Volksbanken und Raiffeisenbanken

Landesstellen in Berlin, Frankfurt, Hamburg, Hannover,
Karlsruhe, Köln, Mainz, München, Münster, Nürnberg,
Saarbrücken, Stuttgart.

Bezirksleiter RICHARD HOLM

Im Stücklen 17
7407 Rottenburg a. N.-Weiler · ☎ (0 74 72) 6100

Durch diese Regeländerungen waren die Grundlagen geschaffen, die das Spiel zu einem schnellen, technisch und taktisch anspruchsvollen Kampfspiel werden ließen. Jede Regeländerung, die das Handballspiel bisher erfahren hat – sei es im Feld- oder im Hallenhandball –, geschah mit dem Ziel, diese Grundlagen zu erhalten, wenn die Spielpraxis dem Spielgedanken widersprach (z. B. Verkleinerung des Ballumfangs auf 58 cm oder die Abschaffung der Abseitsregel im Feld), oder mit dem Ziel, die Grundlagen zu verbessern, wenn die Spielpraxis das Regelwerk „überholt“ hatte (z. B. Einführung von 2 Schiedsrichtern in der Halle).

Die „Goldenen Zwanziger Jahre“ ...

Die noch junge Sportart erfuhr im Anschluß an die Regelfestlegung bald einen ungeahnten Aufschwung. Besondere Kommissionen mußten für die rasch wachsende Zahl der Aktiven in den nationalen wie internationalen Turn- und Sportverbänden gebildet werden. Die ersten Länderspiele fanden statt (1925 Deutschland/Österreich).

Man kann jedoch den Aufschwung des Handballs in der Folgezeit nicht unabhängig von den damals herrschenden Verhältnissen sehen. Die im republikanischen Nachkriegsdeutschland (Weimarer Republik) eingeleitete Demokratisierung des politischen Lebens, die wirtschaftliche Hochkonjunktur und die Erfolge der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter schufen überhaupt erst die Voraussetzungen (z. B. Einführung des 8-Std.-Arbeitstages) für eine Entfaltung des Kultur- und Sportgeschehens. Über diese realen Grundlagen hinaus herrschte aber auch eine „Atmosphäre“, die nachträglich als die Zeit der „Goldenen Zwanziger Jahre“ in die Geschichte einging, in der die Entfaltung des (arbeitenden) Menschen als soziales Wesen möglich schien. Und dies hieß und heißt nicht zuletzt auch durch sportliche Betätigung.

Wenn man diesen geschichtlichen Zusammenhang berücksichtigt, ist die ungeheure Verbreitung, die das Feldhandballspiel (besonders in Deutschland) erfuhr, nicht verwunderlich. Es war eine der notwendigen Folgen auf sportlichem Gebiet, die diese geschichtliche Phase bewirkte.

Wesentlichen Anteil an der Entwicklung des Handballs in dieser Zeit hatte auch die Deutsche Hochschule für Leibesübungen in Berlin. Durch ihre wissenschaftliche Arbeit, in theoretischer und lehr-praktischer Hinsicht, hat sie nicht nur dem deutschen Handballsport wesentliche Impulse verliehen. Das Regelwerk von 1917, das international 1926 anerkannt wurde, geht z. B. wesentlich auf ihre Vorarbeit zurück.

Die internationale Blütezeit des deutschen Handballs

In den 30er Jahren erreichte die Entwicklung des Feldhandballs ihren ersten Höhepunkt. Zum ersten Mal wurde (Feld-) Handball 1936 in das olympische Programm aufgenommen. Deutschland wurde in überlegener Manier



Alois Schaible

Schlosserei und Installationsgeschäft
Poltringer Hauptstr. 1
7403 Ammerbuch 3-Poltringen · ☎ (07073) 7681



DAMEN - HERRENSALON

WILHELM BÜHLER

IHR FACHGESCHÄFT FÜR MODERNE
HAARPFLEGE

REUSTEN Telefon 07073/7260

Olympiasieger. Zwei Jahre später wurden die ersten Weltmeisterschaften im Feld und in der Halle (!) ausgetragen. Deutschland gewann beide Titel. Als Kuriosum sei erwähnt, daß die deutsche Mannschaft bei den Hallenwettkämpfen mit einer reinen Feldmannschaft antrat und aufgrund ihrer überlegenen Wurfkraft gewinnen konnte! (Einige Jahre später erfuhr sie allerdings durch die inzwischen spezialisierten Schweden eine hohe Länderspielniederlage in der Halle).

Noch war aber das Feldhandball von seiner modernen Form, so wie wir es heute kennen, noch etliches entfernt. Die Art des Balles sowie das Regelwerk sind entscheidende Faktoren für die technische und taktische Entwicklung des Spiels. So erlaubte der große Ball nur ein kurzes Zuspiel, ließ nur eine bestimmte Wurftechnik zu und machte es der Abwehr leicht, Angriffe bzw. Würfe abzublocken. Mit der Veränderung der Ballgröße auf 58 cm Umfang verlagerte sich der Schwerpunkt von der Spieltechnik zugunsten der Spieltaktik. Am meisten profitierte davon das Angriffsspiel. Es wandelte sich vom engmaschigen Spiel mit dem großen Ball zu einem weiträumigen Stellungsspiel, indem nun auch die Außenstürmer zum erstenmal entscheidende spielerische Funktionen hatten.

Für die Abwehr wurde es dagegen immer schwerer, die bis dahin fast ausschließlich praktizierte Manndeckung aufrechtzuerhalten. Einem ideenreichen Angriffsspiel stand ein veraltetes Abwehrsystem gegenüber. Eine Wandlung der Abwehrtaktik war dringend erforderlich. Man löste sich in der Folge von der Manndeckung und kam auf dem Weg über die Raumdeckung, insbesondere unter Ausnützung der Abseitsregel, zur sogenannten Betondeckung. Dadurch wurde das Spiel jedoch langsamer, ja langweilig, wie man aus den Quellen erfährt. Die Spielpraxis widersprach dem Spielgedanken und die Abschaffung der Abseitsregel auf dem III. Kongreß der Internationalen Handball-Federation (IHF) 1950 war die logische Folge, die auch die gewünschte Verbesserung der Spielpraxis brachte.

Bereits in dieser Zeit liefen in Deutschland Versuche mit einer Dreiteilung des Spielfeldes in zwei Torraum- und ein Mittelfeld Drittel. Dies sollte der Massierung der Spieler vor dem Torraum entgegenwirken. Während bis dahin mit allen 10 Feldspielern gestürmt bzw. verteidigt wurde, sollten sich jetzt nur noch jeweils 6 Feldspieler im Torraum Drittel gegenüberstehen. Die internationale Anerkennung dieser neuen Regel erfolgte dann 1956.

Bei den Weltmeisterschaften 1952 und 1955 erreichte die technische und spieltaktische Entwicklung des Feldhandballs ihren Zenit. Mit einer kaum noch zu überbietenden Leistungsstärke wurde beidesmal die deutsche Nationalmannschaft Weltmeister. Konnte man überhaupt noch besser Feldhandball spielen?

Spätestens 1959 – bei der als „Rumpf-Feldhandball-WM“ (es nahmen nur wenige Mannschaften teil) in der Geschichte des Handballsports eingegangenen Weltmeisterschaft – kündigte sich der (internationale) Niedergang und



Unser Vereinsheim im Bau und nach der Fertigstellung





Besuchen Sie
unser
Landmaschinen-
Zentrum
in Gültstein
beim
Ammerstadion!

Leistung und Preis entscheiden!



Schlepper und Landmaschinen von Gebrüder Schneider
richtungsweisend in QUALITÄT, TECHNIK und PREIS.
Wir bieten Ihnen ein gut sortiertes Ersatzteillager und
geschulte Kundendienst-Monteure.

GEBRÜDER SCHNEIDER LANDMASCHINEN

7033 GÜLTSTEIN, Tel. (07032) 4489/4466/5697



Ihr Fachgeschäft für

- Haus- und Küchengeräte
- Glas
- Porzellan
- Rosenthal-Studio-Abteilung

die abnehmende Bedeutung des Feldhandballs an. Welche Ursachen dies hatte, bleibt unklar. Sicher ist nur, daß dazu mehrere Faktoren beigetragen haben.

Der Hallenhandball setzt sich durch

Ende der 50er Jahre und Anfang der 60er Jahre pflegten nur noch wenige Verbände das Feldhandball auf internationaler Ebene. In den skandinavischen Ländern hatte Hallenhandball von je her einen höheren Stellenwert als das Feldhandballspiel; in den osteuropäischen Verbänden erhielt jetzt der Hallenhandball Vorrang. Aber nicht nur der rein zahlenmäßige Rückgang der (international) Feldhandball spielenden Verbände führte zur internationalen Bedeutungslosigkeit des Feldhandballs. Die Attraktivität des Hallenhandballs für die Zuschauer war (und ist?) größer geworden, als die des Feldhandballs. Wollten die Mannschaften jedoch erfolgreich Hallenhandball spielen, fiel jeweils die technische und spieltaktische Umstellung von der Halle auf das Feld und umgekehrt schwer. Es setzte ein Konzentrations- und Spezialisierungsprozeß zugunsten der Halle ein. Vielleicht waren aber auch die Möglichkeiten des Feldhandballs ausgeschöpft? Die im Spiel selbst angelegte Entwicklungsgrenze, mit der optimalen Leistung, wie sie Deutschland u. a. Nationen noch bei den Weltmeisterschaften 1952 und 1955 demonstrierten, erreicht?

Es ist jedoch zweifellos ein langer Entwicklungsprozeß gewesen, der aus dem „Haandbold“ das moderne Hallenhandball werden ließ. Mitte der 50er Jahre erfuhr das Spiel in der Halle seinen Aufschwung. Die Spielzeit war seit 1954 international auf 2 × 30 Minuten beschränkt. Das mehrfache Tippen des Balles mit einer Hand wurde den Schweden als Versuch erlaubt, doch erst viel später international anerkannt. Gleichfalls wurde noch der Antrag abgewiesen, das (inzwischen noch schneller gewordene) Spiel von zwei Schiedsrichtern leiten zu lassen. Die Entwicklung ließ sich jedoch nicht mehr aufhalten. Mitte der 60er Jahre hatte sich dann der Hallenhandball endgültig durchgesetzt: Die Mehrheit der Verbände beschloß die Aufnahme des Hallenhandballs in das olympische Programm für 1972, anstatt dem „veralteten“ Feldhandball oder dem bedeutungslos gebliebenen Kleinfeldhandball den Vorzug zu geben.

Das Spielsystem wandelt sich

In der Zwischenzeit hatte sich das Spielsystem des modernen Hallenhandballs bereits entscheidend gewandelt. Aus dem „weichen“ spielerischen Hallenhandball, wie es bis Ende der 50er Jahre und zu Beginn der 60er Jahre die Schweden und der zweimalige Europacupgewinner Frisch-Auf-Göppingen in

**Bekömmlichkeit
durch unverfälschte
Braukunst**



**ZWIEFALTER
KLOSTERBRAU
400 JAHRE**



Löwensprudel Obernau

Getränke-Schmollinger
7403 Ammerbuch-Reusten
Friedhofstraße 1
Telefon (07073) 7553

eleganter technischer Perfektion demonstrieren, war ein „harter“ Krafthandball geworden.

Handball war schon immer ein Spiel mit harten Bandagen gewesen. Doch erst die auf sportliche Höchstleistungen trainierten Athleten aus Rumänien (Weltmeister 1961, 64, 70), der CSSR (Weltmeister 1967), der UdSSR, DDR und Jugoslawien kreierten aufgrund ihrer körperlichen Überlegenheit den Krafthandball. Bislang z. B. überwandern die Spieler die gegnerische Abwehr, indem sie die Kreisläufer durch ihre Spielzüge in Wurfpositionen brachten, die dann mit akrobatischen Fallwürfen den Ball im Tor unterzubringen hatten. Jetzt war damit jedoch kein entscheidendes Durchkommen mehr möglich. Nur noch selten ließen sich Deckungslücken in die aggressiv arbeitende Abwehrkette des Gegners reißen. An die Stelle des technisch versierten und spielgestaltenden Aufbauspielers (Prototyp: Horst Singer, FA Göppingen) trat der wurfgewaltige Fernwurfspezialist (Prototyp: Hansi Schmid, VfL Gummersbach).

Die Entwicklung des Hallenhandballs ist aber auch dabei nicht stehengeblieben. Spätestens bei der nächsten WM in Dänemark werden wir vermutlich den neuen Stil im Welthandball demonstriert bekommen. Aber auch ein Blick in die neuesten Lehrbücher vermittelt bereits einen ersten Eindruck des kommenden Spielsystems. Neben dem nach wie vor noch praktizierten abwechselnden Einsatz von einzelnen Abwehr- bzw. Angriffsspezialisten ist jedoch der einseitige Angriffsspezialist bzw. Abwehrspieler auf nur einer Position nicht mehr gefragt. Ähnlich wie im Fußball müssen die Spitzenspieler mehrere Funktionen erfüllen können. Nur die Vielseitigkeit des einzelnen Spielers, der aus jeder Spielsituation seinen Torwurf ansetzen kann, scheint erfolgversprechend. Der Außenspieler muß sich nicht nur auf seiner Außenposition durchsetzen können, sondern gleichfalls in der Kreismitte bzw. aus dem Rückraum seine Torgefährlichkeit beweisen. Betont werden dabei nicht längere Spielzüge, die ja sofort von der Abwehr als solche erkannt und unterbunden werden, sondern vielmehr kleinere Grundeinheiten, die den Spieler allein, zu zweit, höchstens aber zu dritt in Wurfposition bringen. Dies bedeutet neben technischen Allround-Fähigkeiten jedes Spielers ein verstärktes Einsetzen so scheinbar leichter Kombinationen wie Sperren, Kreuzen, Freispielen eines Mitspielers, Überzahl herausspielen, u. ä. Das heißt also eher eine Rückbesinnung auf die „traditionellen“ Grundelemente des Hallenhandballs, zu dem z. B. auch verstärkt das Spiel ohne Ball gehört: Nicht nur der im Augenblick Ballführende ist für die Entfaltung des Angriffsspiels verantwortlich, sondern vor allem auch seine Mitspieler ohne Ball (Untersuchungen haben z. B. gezeigt, daß in einem Hallenhandballspiel ca. 80 % der Bewegungen ohne Ball erfolgen). Insgesamt zeigt sich das Hallenhandballspiel heute als eine Mischung aus kraftvoller aber auch bewegungsgewandter Athletik und technisch-taktischer Vielseitigkeit. Der einsame „Rückraum-Bomber“, der die gegnerische Mannschaft scheinbar im Alleingang besiegt, gehört der Vergangenheit an.

Gerhard Jauß

Die in den Texten verwendeten Quellen:

„Anstelle eines Grußwortes – Gedanken zur Vereinsarbeit“:
Schwäbischer Turnerbund (Hrsg.) Der moderne Verein, 1974.

*

„Ein Streifzug durch Reustens Geschichte und Gegenwart“:
Staatliche Archivverwaltung Baden Württemberg (Hrsg.):
Amtliche Kreisbeschreibung, Bd. II, Stuttgart 1972, S. 620–634.
Ortschronik der Gemeinde Reusten.
Heimatblatt vom Gäu, Nr. 23, 24, 26, 27.

*

„Geschichte des TGV Reusten“:
Vereinschronik.

*

„Entwicklung des Turnens in Reusten“:
Vereinschronik und mündliche Berichte.

*

„Seit fast 50 Jahren in Reusten . . . Spiele, Tore, Niederlagen und Erfolge in Reusten“:
Chronik und mündliche Berichte.

*

„Kurzer Abriß der historischen Entwicklung des Turnens – Turnen als politische
Bewegung“:
Adolf Hitler: Mein Kampf.

*

„ . . . wer hat das Handballspiel erdacht . . .“:
Wissenschaftliche Hausarbeit am Sportinstitut Tübingen, 1976.
Internationale Handball-Federation (Hrsg.):
Geschichte des internationalen Handballs, Basel 1960.
Michael Gernandt: Handball – in: R. Lembke (Hrsg.):
Das große Handbuch der Olympischen Sommerspiele, München 1971.
M. Wendt: Die neue Handballschule, Berlin 1951.
J. Sovik u. a.: Hallenhandball, Berlin 1975.

Werden Sie Mitglied beim TGV Reusten!

Beitrittserklärung

Ich erkläre hiermit den Beitritt zum TGV Reusten e.V. und anerkenne seine
Satzung.

.....
Vor- und Zuname

.....
Geburtsdatum

.....
Straße und Hausnummer, PLZ, Wohnort

.....
Datum

.....
Unterschrift

Abbuchungsermächtigung

Hiermit beauftrage ich den TGV Reusten, den Mitgliedsbeitrag von meinem Girokonto
Nr. bei der halbjährlich
abzubuchen. Sollte mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweisen, besteht sei-
tens der Bank keine Pflicht zur Zahlung. Das Konto lautet auf den (meinen) Namen

.....
Name und Anschrift

.....
Unterschrift

Herzlichen Dank!

Der Anzeigenteil ermöglichte die Herausgabe dieser Festschrift. Wir danken für die Unterstützung und empfehlen die Inserenten der besonderen Beachtung.

TGV Reusten e.V.

Redaktion und Gestaltung der Festschrift: Eberhard Egeler, Gisela Gansloser, Gisela Gauss, Waldemar Gauss, Gottfried Häfele, Hannelore Häfele, Gerhard Jauß.

Umschlagentwurf: Hans K. Wagner, Ammerbuch-Breitenholz.

Fotos: Gebhard Gauss

Die älteren Aufnahmen wurden uns freundlicherweise von Vereinsmitgliedern zur Verfügung gestellt.

Programm: Gottfried Häfele und Gerhard Jauß.

Grafik: E. Zwirner, Nufringen.

Druck: Becht-Druck, Ammerbuch-Pfäffingen



...vergnügte Gesichter,
Freude am Festprogramm —
da greift man ruhig einmal
etwas tiefer in die Tasche!
Man leistet sich gerne ein
bißchen mehr, wenn es um
ein Erlebnis geht, das man
nicht so schnell vergißt.
Sich mehr leisten — kein
Problem, wenn die Geld-
angelegenheiten immer
geregelt sind. Und wo
könnten Sie dazu bessere
Unterstützung finden als
gerade bei uns?

Wir bieten mehr als Geld und Zinsen

Volksbank Ammerbuch eG

